

UNSER WEG

Berichte und Informationen aus den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef



50 JAHRE
ALTENHEIM
ST. JOSEF

SEITE 6



GOLDENE
ORDENSPROFESS
VON
SR. GABRIELA

SEITE 8



ERFAHRUNGEN
AUF DEN
SPUREN VON
MUTTER
ALPHONSA

SEITE 26

Nummer 36 · Herbst/Winter 2015

Inhalt

Editorial:

Gruß der Provinzoberin 3

Zuwendung der Deutschen

Fernsehlotterie 9

Auszubildende bauen Hochbeet 12

Garten und Parkfest 2015 18

Focus Top Pflegeheim 20

Asylbewerber lernen Deutsch 25

Wissenswertes/ EDV in der Pflege 28

Chronik:

Unsere Mitarbeiter 29

Herzlichen Glückwunsch 32

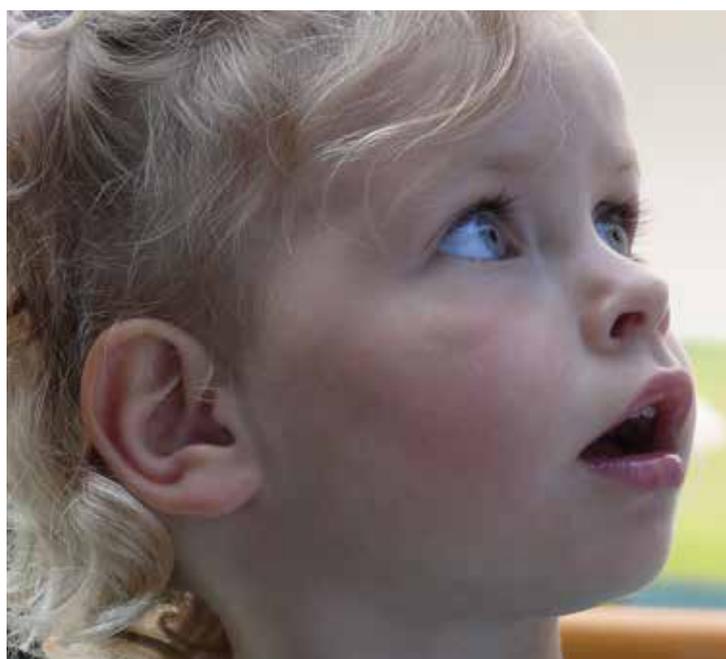
Unsere Verstorbenen 34

Gestern-Heute-Morgen 37

Die Grundhaltungen des Christseins – für heute formuliert: STAUNEN

von Ralf Birkner

Wenn man darüber nachdenkt, wie die biblischen Tugenden, die Grundhaltungen, die unser Christsein ausmachen, in der heutigen Zeit erfahrbar gemacht werden können, so findet man einfache Grundbegriffe des menschlichen Daseins, die heute genauso verstanden werden wie zu Zeiten Jesu. Folgende fünf Grundhaltungen möchte ich in den nächsten Ausgaben beschreiben: STAUNEN, FREUEN, DANKEN, DIENEN, LOBEN



Staunen



Anbetung der Hirten, Sebastiano Conca (1720)

1. OH! AH! Das STAUNEN wieder lernen

Gestaunt wird im Christentum von Anfang an nicht schlecht. Meistens darüber, was Gott Großes tut. Auch am Ende der Weihnachtsgeschichte wird gestaunt.

17 Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

Die Hirten berichteten, was sie gesehen und gehört hatten: Gott wird Mensch im Stall von Bethlehem, mitten in der Nacht wird es taghell und Scharen

von Engeln loben die Größe Gottes, da soll man nicht ins Staunen kommen. Und so ist das Staunen nicht nur eng mit dem Weihnachtsfest, sondern mit der Geschichte Gottes mit den Menschen verbunden. Staunen ist keine passive Haltung, keine religiöse Versorgungs- oder Konsumhaltung, so nach dem Motto, mal sehen was kommt, mach mal was für mich, lieber Gott oder liebe Kirche.

Ich nenne das „aktive Staunen“ eine Grundvoraussetzung für Gotteserfahrungen, für alltagstaugliche und alltagsprägende Glaubenserfahrungen. Aktives Staunen setzt voraus, offen und unvoreingenommen zu sein.

Das hört sich so selbstverständlich an, aber ich glaube, wir müssen das Staunen wieder lernen. Es ist uns als Grundausstattung des Christ- und Menschseins im Medien-, Informations- und Digitalzeitalter vielleicht abhanden gekommen. Wir können das Staunen lernen, wenn wir einer Anweisung Jesu folgen: „Werdet wie die Kinder!“

Das Staunen ist eine der grundlegenden Fähigkeiten der Kinder. Nicht nur am Weihnachtsabend freuen sich Erwachsene an den großen erwartungsvollen Kinderaugen. Kinder entdecken die Welt staunend. Sie sind unvoreingenommen, sehen die Welt ohne Wertungen, Vorurteile und Vorverurteilungen. Staunen setzt voraus, dass schon etwas da ist, was wahrgenommen, gesehen, gehört, gerochen, ertastet werden kann. Das ist ein Grundprinzip Gottes, und es ist ganz wichtig, das zu kennen: er geht immer in die Vorleistung, er ist immer schon da, er schafft etwas, worüber wir staunen können! Viele von uns haben gelernt, dass wir zuerst in die (moralische) Vorleistung gehen müssen, bevor wir Gottes Gegenwart erfahren können. Falsch: Am Anfang steht das STAUNEN, weil Gott zuerst etwas getan hat. Erst wurde die Schöpfung, dann der Mensch! Wir dürfen glauben, dass Gott etwas an und für uns tut. An uns selbst, an allen Menschen, an der ganzen Schöpfung. Also kann die Empfehlung für die Advents- und Weihnachtszeit nur sein:

MACH DICH LEER!

..vom Leistungsdruck, ..vom Allmachtswahn, ..von der panischen Angst vor Fehlern, ..von Ur-

teilen, ..Vor-Verurteilungen, ..Meinungen, ..von „das haben wir immer so gemacht“, ..von „das haben wir noch nie gemacht“, ..vom Glauben an die Botschaft, dass Vielfalt eine Bedrohung ist und Flüchtlinge uns was wegnehmen wollen.

Glaub daran, das Dir was voraus ist, auf das Du bauen kannst, von dem DU leben kannst. Gott hat eine Vorleistung gemacht!! OH!!

OH: Da habe ich es doch geschafft, obwohl ich so sicher war, es nicht drauf zu haben.

OH: Die Nachbarin, der Kollege, die Bewohnerin können ja richtig nett sein.

OH: Da gibt es in meinem Umfeld doch noch Menschen, die ein Bedürfnis haben, über ihren Glauben zu sprechen.

OH: Ich habe mit meinem Partner über einen Fehler, über mein Unvermögen gesprochen und er hat mich nicht verurteilt.

OH:

OH!! Nehmen wir das Geheimnis des Weihnachtsfestes zum Anlass, das Staunen wieder neu zu lernen. Ok, es bleibt uns auch nichts anderes übrig. OH: Gott wird Mensch in einem Kind in Armut und auf der Flucht. In Windeln gewickelt, die voll waren. Ganzer Mensch – ganzer Gott. OH!! Ganzer Mensch wie wir, OH!!

Liebe Leserinnen und Leser,

es stimmt, was im Psalmvers gesagt wird über Gott: „Stauenswert sind deine Werke!“ Staunen setzt aber voraus, etwas als gegeben, als ohne Vorleistung geschenkt anzuerkennen. Das fällt uns schwer, wir wollen kontrollieren, entscheiden, bemessen, berechnen, kalkulieren. Staunen setzt dieses Wollen außer Kraft.

Wir überlassen uns ungern dem Unberechenbaren, dem Unkontrollierbaren, dem nicht Messbaren. Das Weihnachtsfest lädt uns ein, uns der Liebe Gottes zu überlassen, uns auf ein kleines wehrloses, armes und hilfloses Kind einzulassen, von dem es heißt, es sei der Sohn des lebendigen Gottes.

Christlich Weihnachten feiern heißt, an eine Liebe zu glauben, die es ohne Leistung und Vorleistung gibt und die man auch durch noch so große Fehlleistung nicht verlieren kann. Das ist eigentlich ein Fundament, auf dem man ein Leben aufbauen kann. Ein Leben, das sich jeden Tag bereichert durch Staunen! Voraussetzung: Leer werden! Riskant? Kann sein! Passieren kann aber nichts!

Wir leben als Franziskanerinnen in der Tradition des hl. Franz von Assisi. Für ihn war das Leerwerden kein Selbstzweck. Er hat erkannt, und das war seine Berufung, in der absoluten äußeren und inneren Leere offen zu werden für die Gegenwart Gottes in ihm. In dieser Radikalität war es sein Weg. Jeder und jede von uns geht einen anderen Weg mit Gott und den Menschen. Aber wir können mit unseren Möglichkeiten, nach unseren Kräften für den lebendigen Gott in dieser Welt eine Möglichkeit werden. Es ist unser Ziel und Anspruch, in unserer Dienstgemeinschaft mit unserer Sorge für die uns anvertrauten Menschen eine Möglichkeit Gottes in dieser Welt zu sein, jenseits von Berechnungen und Kalkulationen. Ich staune jeden Tag über die Freundlichkeit, das Engagement und die große Bereitschaft bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für andere und füreinander da zu sein. Dafür möchte ich von Herzen Danke sagen. Ich wünsche allen, die mit uns verbunden sind, ein gesegnetes Weihnachtsfest und viele Momente des Staunens über Gottes Möglichkeiten in dieser Welt.

Ihre



Sr. Monika Schulte
- Provinzoberin -



Das Heilige Jahr der Barmherzigkeit

von Ralf Birkner

Die Kirche wird 2016 ein „Jubiläum der Barmherzigkeit“ begehen. Das gab Papst Franziskus im März 2015 bekannt. „Das ist die Zeit der Barmherzigkeit. Es ist wichtig, dass die Gläubigen sie leben und in alle Gesellschaftsbereiche hineintragen. Vorwärts!“, so der Papst in der Ankündigung.

Das Heilige Jahr findet zum 50. Jahrestag des Abschlusses des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65) statt. Es sei damit eine Einladung, das mit dem Konzil begonnene Werk fortzuführen, so der Vatikan in einer Pressemitteilung. Datum der Eröffnung ist der 8. Dezember 2015, das Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens und gleichzeitig Jahrestag des Endes des Konzils. Enden wird das Heilige Jahr am 20. November 2016 mit dem Christkönigsfest. Das Jubiläum findet statt, wenn im Lesejahr der Kirche die Texte aus dem Lukasevangelium genommen werden. Der Evangelist Lukas trage den Ehrennamen „Evangelist der Barmherzigkeit“.

Der Ritus der Eröffnung besteht aus der Öffnung der Heiligen Pforte in Sankt Peter. Diese Tür ist außerhalb der Heiligen Jahre zugemauert, diese Pforten existieren auch in den anderen Papstbasiliken, Johannes im Lateran, Sankt Paul vor den Mauern und Santa Maria Maggiore. Auch diese Pforten werden geöffnet. Dieser Akt will einen besonderen Weg zum Heil symbolisieren.

Die Tradition der Heiligen Jahre geht auf das Jahr 1300 zurück, 1475 legte man dafür einen Rhythmus von 25 Jahren fest, jede Generation sollte die Möglichkeit haben, ein solches Jahr zu erleben. Aus diesem Rahmen heraus fallende Jahre hat es immer gegeben, zuletzt 1933 und 1983. Ordentliche Heilige Jahre gab es bislang 26, das letzte hatte Papst Johannes Paul II. für das Jahr 2000 ausgerufen. Der Sinn dieser Heiligen Jahre bestehe in einer Einladung, die Beziehung mit Gott und den Mitmenschen zu erneuern, so der Vatikan in seiner Note. Der Papst

rücke die Aufmerksamkeit auf die Barmherzigkeit Gottes, welche auch die Menschen ansporne, selber barmherzig zu sein. Der Papst hat genau vor zwei Jahren seinen Bischofswahlanspruch auch zum Papstwahlanspruch gemacht, das Thema der Barmherzigkeit steht im Zentrum dieses Pontifikates.

Logo und Motto des Heiligen Jahres fassen in Wort und Bild zusammen, um was es bei diesem Jubiläum geht: Das aus dem Lukasevangelium stammende Wort „Barmherzig wie der Vater“ (Lk 6,36) lädt ein, diese Barmherzigkeit nach dem Vorbild des Vaters zu leben. Dieser ruft dazu auf, nicht zu urteilen oder gar zu verdammen, sondern zu vergeben und in geradezu maßloser Weise Liebe und Verzeihung zu schenken (vgl. Lk 6,37-38).

Das Logo ist ein Werk des Jesuiten Marko I. Rupnik und präsentiert sich als eine kleine Summa Theologiae zum Thema der Barmherzigkeit: Es zeigt Christus, den Sohn Gottes, der sich den verlorenen Menschen auf die Schultern lädt. Dieses Bild hat schon die frühe Kirche sehr geschätzt, weil es die Liebe Christi zeigt, der das Geheimnis seiner Menschwerdung im Werk der Erlösung zur Vollendung führt. Das Bild veranschaulicht deutlich, wie der gute Hirte in direkten Kontakt mit dem Menschen kommt. Er tut dies mit einer Liebe, die in der Lage ist, Leben zu verändern. Der gute Hirte trägt die Menschheit mit außerordentlicher Barmherzigkeit auf den Schultern und seine Augen verbinden sich mit denen des Menschen. Christus sieht mit dem Auge Adams, und dieser mit dem Auge Christi. Jeder Mensch entdeckt also in Christus, dem neuen Adam, die eigene Menschlichkeit und, indem er in Christi Blick die Liebe des Vaters wahrnimmt, die Zukunft, die ihn erwartet.



Die Szene ist von einer sogenannten Mandorla, einer mandelförmigen Figur, eingefasst. Diese in der antiken und mittelalterlichen Ikonographie beliebte Form deutet die gleichzeitige Präsenz der göttlichen und der menschlichen Natur in Christus an. Die drei konzentrischen Ovale mit ihrem progressiven, nach außen immer heller werdenden Farbverlauf symbolisieren die Bewegung Christi, der den Menschen aus der Nacht der Sünde und des Totes zum Licht bringt. Auf der anderen Seite steht die tiefdunkle Farbe im Zentrum für die Undurchdringlichkeit der Liebe des Vaters, der alles verzeiht.

Papst Franziskus selbst hat in der Nachfolge des Heiligen Franziskus die Barmherzigkeit in den Mittelpunkt seines Pontifikates gestellt und viele Zeichen gesetzt. Er hat, anders als seine Vorgänger die Gründonnerstagsliturgie mit Menschen gefeiert, denen er Barmherzigkeit zeigen wollte und hat Gefangenen, Ausgegrenzten und Benachteiligten die Füße gewaschen. Er lädt uns mit diesem Heiligen Jahr ein, als Kirche, als Gemeinde und kirchliche Gemeinschaft die Barmherzigkeit als Ernstfall unserer Glaubwürdigkeit wieder in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen. Mir fällt dabei ein Wort eines französischen Bischofs ein: „Eine Kirche die nicht dient, dient zu nichts!“

In der Bibel heißt es: „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer, so spricht der Herr!“ Gott hat uns zuerst geliebt und wir antworten, in dem wir mit uns selbst und den anderen Menschen barmherzig sind. Uns selbst und andere so annehmen, wie wir sind, ohne Verurteilungen und Vorverurteilungen. Schwache stark machen und nicht ächten! Andersdenkende und Anderslebende nicht als Bedrohung sondern Bereicherung empfinden. Und in der aktuellen Herausforderung in der Aufnahme und Integration Hunderttausender Flüchtlinge kann Barmherzigkeit nur heißen, denen zu helfen, die Hilfe brauchen. Hoffen wir, dass das Heilige Jahr der Barmherzigkeit dabei hilft, die Willkommenskultur zu verstetigen und die vielen Initiativen der Hilfe und Begleitung von Schutzsuchenden auch im nächsten Jahr leben zu können, denn dann wird sie immer noch gebraucht.

Mit folgendem Gebet sind wir eingeladen, um Barmherzigkeit bei uns und in der Welt zu beten:

Herr Jesus Christus, du hast uns gelehrt, barmherzig zu sein wie der himmlische Vater, und uns gesagt, wer dich sieht, sieht ihn. Zeig uns dein Angesicht, und wir werden Heil finden. Dein liebender Blick befreite Zachäus und Matthäus aus der Sklaverei des Geldes;

erlöste die Ehebrecherin und Maria Magdalena davon, das Glück nur in einem Geschöpf zu suchen; ließ Petrus nach seinem Verrat weinen und sicherte dem reumütigen Schächer das Paradies zu.

Lass uns dein Wort an die Samariterin so hören, als sei es an uns persönlich gerichtet:

„Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht!“

Du bist das sichtbare Antlitz des unsichtbaren Vaters und offenbarst uns den Gott, der seine Allmacht vor allem in der Vergebung und in der Barmherzigkeit zeigt.

Mache die Kirche in der Welt zu deinem sichtbaren Antlitz, dem Angesicht ihres auferstandenen und verherrlichten Herrn.

Du wolltest, dass deine Diener selbst der Schwachheit unterworfen sind, damit sie Mitleid verspüren mit denen, die in Unwissenheit und Irrtum leben.

Schenke allen, die sich an sie wenden, die Erfahrung, von Gott erwartet und geliebt zu sein und bei ihm Vergebung zu finden.

Sende aus deinen Geist und schenke uns allen seine Salbung, damit das Jubiläum der Barmherzigkeit ein Gnadenjahr des Herrn werde und deine Kirche mit neuer Begeisterung den Armen die Frohe Botschaft bringe, den Gefangenen und Unterdrückten die Freiheit verkünde und den Blinden die Augen öffne.

So bitten wir dich, auf die Fürsprache Mariens, der Mutter der Barmherzigkeit, der du mit dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes lebst und herrschst in alle Ewigkeit.

Amen.

(Quellen: General Anzeiger Bonn, Stadtdekanat Bonn)

50 Jahre Altenheim St. Josef in Schweich

Jubiläumsfeier mit Gottesdienst, Festakt und einem bunten Unterhaltungsprogramm

Einiges vorgenommen hatten sich die Mitarbeiter vom Altenheim St. Josef, um den Festtag zum 50-jährigen Jubiläum des Hauses würdig zu feiern. Schon Wochen vorher wurde ein Projektteam gebildet. Es galt einen feierlichen Dankgottesdienst, einen Festakt im Veranstaltungssaal, eine Bilderausstellung und ein buntes Unterhaltungsprogramm auf dem Festplatz vor dem Haupteingang vorzubereiten.



Die familiäre Eingebundenheit von Familien in unseren Häusern zeigte sich auch daran, dass der Ehemann unserer Mitarbeiterin Helga Heinz, das Logo in mühevoller handwerklicher Detailarbeit in Einzelteilen fertigte, so dass es von den Vortragenden bei den Fürbitten zusammengefügt werden konnte.

Den feierlichen Dankgottesdienst zelebrierte Prälat Franz-Josef Gebert in Begleitung von Pfarrer Edwin Prim. „Das Altenheim St. Josef ist ein Haus, in dem spürbar Leben gestaltet wird und es ist deshalb eine Heimat für viele Menschen geworden ist, die in der Reife ihres Lebens eine Stätte der Zuflucht und Geborgenheit benötigt haben“, so der Prälat. Er betonte die besondere Bedeutung eines Altenheimes als Ort, an dem sich Himmel und Erde berühren können. Mitarbeiter und Heimbewohner trugen sorgsam formulierte Fürbitten vor, die sich an den Symbolen des Signets der Franziskanerinnen vom hl. Josef - Kreis, Herz, Quadrat und Kreuz orientierten.

Nach einem Begrüßungsumtrunk begrüßte Geschäftsführerin Birgit Keuler die Gäste im Veranstaltungssaal und sagte in ihrem Vortrag: „50 Jahre sind nur ein Teil der Geschichte, die die Franziskanerinnen vom hl. Josef mit dem Standort Schweich verbinden, denn der Orden ist 1867 in Schweich gegründet und an der Stelle des heutigen Altenheimes ist 1869 das St. Joseph Hospital eingeweiht worden. Nachdem die Schwestern den Standort im Kulturkampf aufgeben mussten, waren zwischenzeitlich die Waldbreitbacher Schwestern einige Jahrzehnte in Schweich und haben das Krankenhaus bis 1962 fortgeführt. Am 28.10.1963 kehrten unsere Schwestern zurück in die Schweicher Klosterstraße und am 21.7.1965 wurde das Altenheim mit 72 Pflegeplätzen eingeweiht.

Zwischen 1985 und 1987 wurde vom Architekturbüro Adams + Haff ein Anbau mit einer über drei Etagen offenen Raumstruktur geschaffen, der gestalterisches Vorbild für die folgenden Bauabschnitte war.

Es folgte 1994 ein Außengebäude und gleich im Anschluss der Abriss des Altbaus.

Zwei Jahre später wurde dann auf dem Grund des alten Krankenhauses ein weiterer Bauabschnitt fertiggestellt. In diesem Anbau wurden neben vollstationärer Pflege für die damaligen Verhältnisse modellhafte Kurzzeit- und Tagespflegeplätze geschaffen, sowie eine neue Küche und der Veranstaltungssaal.

Die Eingangssituation des Hauses wurde 2003 neu gestaltet und über- und unterirdische Verbindungsgänge geschaffen.

In den letzten Jahren schließlich wurden mehrere Wohnbereiche modernisiert und zur Zeit wird ein von den Baufrösche Architekten aus Kassel geplanter Anbau mit 2 Hausgemeinschaften für demenzerkrankte Menschen sowie Appartements für Betreutes Wohnen gebaut.

Diese Baumaßnahme wird die Platzzahl des Hauses nicht verändern. In gleicher Zahl der neu gebauten Plätze werden wir ab Inbetriebnahme im Juni 2016 in den bestehenden Wohnbereichen Doppelzimmer in Einzelzimmer umwandeln, so dass dann 90 Einzelzimmer zur Verfügung stehen werden.“

Birgit Keuler betonte, dass ein Altenheim zur gelingenden Betriebsführung nicht nur zeitgemäßer baulicher Rahmenbedingungen bedarf. Genauso wichtig sei ein Geist, von dem das Leben beflügelt wird.

Abschließend dankte die Geschäftsführerin den vielen Mitarbeitern und Ordensschwestern, die im Laufe von 50 Jahren in St. Josef auf dem Fundament christlicher Werte mit Herz und Hand als Mitwirker, Mitwisser und Mitverantwortliche für unser gemeinsames Handeln tätig sind und waren.

Danach berichtete Anno Frings aus Sicht der Heimleitung über das Leben der franziskanischen Dienstgemeinschaft, erinnerte an langjährige Wegbegleiter und nannte Alleinstellungsmerkmale des Hauses.

„Zur öffentlichen Wertschätzung des Hauses“, sagte er, „haben neben einer qualifizierten Pflege auch die besonderen Betreuungsangebote beige-tragen, die in der Vielfalt nur möglich sind, weil dankenswerter Weise zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter seit mehr als 30 Jahren in ständig steigender Zahl zur Seite stehen.“ In erheblichem Maße sei das dem Selbstverständnis der Franziskanerinnen vom hl. Josef geschuldet, zu dem die Integration von Ehrenamt und die Öffnung der Häuser im Sinne einer gelebten öffentlichen Teilhabe seit Jahrzehnten gehöre. So seien die nötigen baulichen Gegebenheiten geschaffen worden, wie offene Raumstrukturen und ein Veranstaltungssaal. Damit habe St. Josef ansprechenden Raum für Begegnung und Kultur, hob Anno Frings hervor.

Nach dem Mittagessen nahm das Heimbewohnertheater „Frohsinn“ die Gäste im Veranstaltungssaal mit auf eine kurzweilige Weltreise und unterhielt mit einer interessanten Inszenierung. Es folgte ein buntes Nachmittagsprogramm, durch das Joachim Wagner moderierte. Mit von der Partie waren Andreas Sittmann, die Chorgemeinschaft der Männerchöre Issel-Longuich-Schweich, der fröhliche Tanzkreis, die Jugendmusikkapelle Fell-Aach, die Winzertanzgruppe Mehring, die Stadtkapelle Schweich und unsere singende Mitarbeiterin Elisabeth Kopnarski.



Die Mitarbeiter des Hauses, die sich an diesem Tage ehrenamtlich engagierten, wurden bei der Speisen- und Getränkeversorgung tatkräftig von den örtlichen Karnevalsvereinen unterstützt. Der SKV Schweich sorgte für die Bewirtung am Bierstand und der ICV Issel versorgte die Gäste im vereinseigenen Eierkuchenstand mit köstlichen Eier- und Kartoffelgerichten.

Das Fest, dem der hl. Petrus herrlichen Sonnenschein bescherte, fand große Anerkennung im weiten Umfeld.

Verabschiedung Schwester Monika



Provinzoberin Schwester Monika Schulte ist auf eigenen Wunsch aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Verabschiedung fand im Rahmen einer Aufsichtsratssitzung am 22.9.2015 statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Rainer Ritzenhöfer dankte der langjährigen Wegbegleiterin Schwester Monika herzlich für die gute und richtungweisende Zusammenarbeit. Neu in den Aufsichtsrat berufen wurde Schwester Stella Ortmeier.

SCHWEICH

Goldene Ordensprofess von Sr. Gabriela Nünning

An Maria Himmelfahrt, 15. Augst 2015, feierte Sr. Gabriela Nünning ihre goldene Profess. Der Festtag begann mit einem feierlichen Dankgottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin in Schweich. In seiner Predigt berichtete Pfarrer Dr. Ralf Hildesheim über das Leben der Ordensfrau, die seit 30 Jahren im Altenheim St. Josef und in der Pfarrgemeinde mitwirkt.



Pfarrer Dr. Hildesheim bei der Predigt in der Pfarrkirche St. Martin

Gerda Nünning wurde als jüngstes von 8 Geschwistern in Westbevern im Münsterland geboren und wuchs gut behütet auf dem elterlichen Hof auf. Nach erfolgreichem Besuch der Haushaltsschule bei den Schwestern von der göttlichen Vorsehung in Münster und der dortigen städtischen Kinderpflegerinnenschule, absolvierte sie 1959 das Jahrespraktikum zur Anerkennung als Kinderpflegerin im Kinderheim bei den Franziskanerinnen vom hl. Josef in Bad Honnef-Aegidienberg. Sie wurde als Kinderpflegerin übernommen und ließ fortan mit ihrem Schalk so manche Ordensfrau erzürnen. Das hielt die Schwestern aber nicht von ihr ab, sie vertrauten auf die heilsame Wirkung des

Ordenslebens und nahmen den Wunsch von Gerda Nünning nach Aufnahme in den Orden an.

Am 15.1.1963 begann sie in Valkenburg/Niederlande ihr Postulat und am 15.8.1963 fand sie dort Aufnahme im Noviziat und wurde „eingekleidet“. Seither trägt sie den Namen Sr. Gabriela.

Am 15.8.1965 legte sie ihr Ordensgelübde (1. Profess) im Mutterhaus der Schwesterngemeinschaft in Valkenburg ab. Danach ging sie zurück nach Aegidienberg und setzte ihre Arbeit in einer Kindergruppe fort.



Sr. Gabriela, Generaloberin Ancilla und der Bischof von Roermond (v.r.n.l.) bei der 1. Profess am 15.8.1965

Am 15.8.1970 feierte sie ewige Profess in Valkenburg.

Von 1973 bis 1975 absolvierte sie in der städtischen Erzieherinnenschule Paderborn die Ausbildung zur Erzieherin mit Zusatzqualifikation in Heilpädagogik. Anschließend leitete sie 10 Jahre als staatlich anerkannte Erzieherin eine Kindergruppe im Aegidienberger Kinderheim und führte bei so manchen Erziehungskapriolen humorvoll Regie.

1985 wechselte Sr. Gabriela mit ihrer Mitschwester Barbara Wenzel ins Altenheim St. Josef nach Schweich, wo sie bis heute Pfortendienste und vieles mehr macht. In Schweich ist sie langjähriges Mitglied des Kirchengemeinderates, setzt sich bei der Jugendarbeit ein und hält rege Kontakte zu Vereinen.

Pfarrer Hildesheim beschrieb Sr. Gabriela als einen einladend fröhlichen und kommunikativen Menschen. Sie sei insbesondere wegen ihres karnevalistischen Engagements zu einem Schweicher Original geworden, die es verstehe,



Sr. Gabriela erneuert ihr Ordensgelübde

sich auch schon mal selbst auf den Arm zu nehmen. Nach der Predigt erneuerte Sr. Gabriela das Ordensgelübde.

Anschließend wurde das Jubiläum im Kreise vieler Mitschwestern, der Familie sowie mit Freunden und Mitarbeitern im Veranstaltungssaal des Altenheimes St. Josef gefeiert. Es wurde musiziert und gesungen, alte Fotos gezeigt, viele schöne Erinnerungen ausgetauscht und Anekdoten erzählt.



Die Jubilarin im Kreise ihrer Gäste

Wir wünschen Sr. Gabriela noch eine lange, gute Zeit im Altenheim St. Josef und in der Gemeinde und erfreuen uns gerne weiterhin an ihrer erfrischenden Lebendigkeit.

Zuwendung der Deutschen Fernsehlotterie 2015 für die neuen Hausgemeinschaften in Schweich

Mit großer Freude erhielten wir Anfang Juni 2015 die Nachricht von DHW-Geschäftsführer Dr. Stefan Schröder, dass der Vorstand des Deutschen Hilfswerks beschlossen hat, unseren Antrag auf einen Zuschuss zu den Baukosten für die Erweiterung unseres Hauses um 2 Hausgemeinschaften zu bewilligen. Im Rahmen der verfügbaren Erträge aus der Deutschen Fernsehlotterie 2015 werden wir mit einer Zuwendung in Höhe von 300.000 € unterstützt. Diese Zuwendung

erleichtert nicht nur die Finanzierung, sie zeigt auch, dass die vorgelegte Konzeption das Entscheidungsgremium,

wie zuvor bereits das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) in Köln, überzeugt hat. Das Bauprojekt verläuft plangemäß und ist mittlerweile weit vorangeschritten. Die „Außenhaut“ des Gebäudes ist komplett geschlossen und der fertige Außenputz bereits aufgetragen. Der Innenausbau kann während der Wintermonate unbeeinträchtigt fortgeführt werden. Bauleiter Achim Kern ist zuversichtlich, dass das Projekt fristgerecht im Mai 2016 fertiggestellt wird. Bleibt zu hoffen, dass der hl. Josef als Schutzpatron unseres Hauses und selbstverständlich auch der Bauleute unsere Baumaßnahme weiterhin gut behütet und die Arbeiten unfallfrei vonstattengehen.



SCHWEICH

Ausflug zur Weinkirmes nach Fell

Seit mehreren Jahren besuchen wir den „Feller Markt“. Dies ist eine traditionelle Kirmes mit einem verbundenen Weinfest in einem großen Festzelt.



Besichtigung der Fahrgeschäfte auf dem Festplatz

Am 21.9.2015 war das Wetter uns hold und so ging es um 13.30 Uhr mit zwei Bussen durch eine zauberhafte Weinlandschaft zum kleinen Winzerort Fell. Dort angekommen gingen wir gemeinsam über einen kleinen Rummelplatz mit verschiedenen Fahrgeschäften und Buden. Es wurde so manche Erinnerung wach und unsere Bewohner schauten gerne dem Kirmestreiben und den Kindern auf den Karussells zu. Einige wunderten sich über die heutigen Preise bei den Fahrgeschäften und sie erzählten wie früher Pfennige zusammengespart wurden, um dann bei der Kirmes auf die heißersehnte Rundschlagschaukel zu dürfen.



Unterhaltsames Programm im Festzelt

Nun ging es in das große Festzelt, in dem die Dekoration schon auf das nahende Oktoberfest ausgerichtet war. Es gab viel zu schauen und wir bahnten uns einen Weg durch die Menge zu einem zentralen Tisch, von dem aus wir die Bergmannskapelle Fell in ihren schönen Kostümen im Blick hatten. Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen herrschte bald eine gute und fröhliche Stimmung. Es wurde bei den vielen bekannten Melodien und Märschen der Bergmannskapelle Fell geschunkelt, geklatscht und gesungen. Zufrieden und müde ging es am späten Nachmittag nach Hause und viele waren sich darüber einig, dass sie nicht gedacht hätten, in „ihrem Alter“ noch einmal eine Kirmes und ein Festzelt besuchen zu können.

Auftritt der Raddraaiers aus den Niederlanden am 12.9.2015

Am Samstag, den 12. September, waren Gäste aus den Niederlanden im Altenheim St. Josef. Die Raddraaiers, eine 20 Mann starke Gruppe bestehend aus Musikern und Sängern aus der Gegend um Amsterdam, machten einen Wo-



Die Raddraaiers begeistern das Publikum mit alten Seemannsliedern

chenendtrip an die Mosel. Wie bei vielen niederländischen Gruppen üblich, stehen ehrenamtliche Auftritte in sozialen Einrichtungen auf dem Reiseprogramm. Die Musiker und Sänger unterhielten die zahlreichen Zuhörer im Veranstaltungssaal mit einem abwechslungsreichen Programm. Dabei standen alte niederländische Seemannslieder im Vordergrund. Verknüpft wurden diese Lieder durch amüsante Anekdoten der Sänger. Doch auch deutsche Schlager, Swing und Tango standen auf dem Programm. Berührungssängste hatten die Raddraaiers keine. Sofort zogen sie das Publikum in ihren Bann und konnten zum Mitschunkeln oder auch zum Tanzen animieren. Den Bewohnern und Gästen hat es sehr gefallen. Sie bedankten sich mit einem langen Applaus.



Der Kreuzweg zur Kapelle am Heilbrunnen

Ausflug zum Heilbrunnen

Im Marienmonat Mai organisierten einige Mitarbeiter der sozialen Betreuung einen Ausflug zum „Heilbrunnen“ im Meulenzwald. Der Heilbrunnen ist eine Marienkapelle in der Gemarkung Schweich mit einer Quelle, die für viele Menschen der Umgebung eine Anlaufstelle bei Sorgen und Nöten, aber auch ein Platz zum Kraft schöpfen ist. Viele unserer Bewohner haben in ihrem Leben immer wieder diesen Ort aufgesucht und freuen sich, wenn sie auch im hohen Alter die Möglichkeit haben, noch einmal



In der Kapelle am Schweicher Heilbrunnen

dorthin zu fahren. Am 27. Mai hatte Petrus für uns ein „Kaiserwetter“ parat. Am Nachmittag ging es mit zwei Bussen und PKW's los. Zur Marienkapelle führt eine Kreuzwegallee, die wir mit unseren Damen und Herren entlang gingen bzw. fuhren. Bei den einzelnen Kreuzwegstationen hielten wir inne. Schwester Ana hatte eine Marienandacht vorbereitet, bei der gemeinsam gebetet und gesungen wurde. Später wurde noch einmal die Bedeutung und Entstehung des Heilbrunnens in Erinnerung gerufen und viele Heimbewohner erinnerten sich an kleine Episoden, die sie hier als Kind mit ihren Eltern oder später mit eigenen Kindern erlebt hatten. Für manche war dieser schöne Ort ein Zufluchtsort in schweren Zeiten.

Auch an das leibliche Wohl war gedacht und so wurde vor der Kapelle in gemütlicher Runde Kaffee getrunken und Kuchen gegessen. Einige Bewohner hatten den Wunsch von der Quelle Heilwasser zu trinken oder es mit nach Hause zu nehmen. Es wurde gelacht, gesungen und darüber reflektiert, wie schön es doch mitten im Wald an diesem anmutenden Ort ist.

AEGIDIENBERG

Auszubildende bauen drei Hochbeete für Senioren

Das war eine interessante Woche für die Bewohner des Franziskus-Hauses. Gleich acht junge Männer, alle Azubis der Kölner Fordwerke mit ihren Betreuern, waren Anfang August in der Klosterstraße eingetroffen, um dort im Rahmen des sozialen Praktikums, das der Kölner Autobauer mit allen seinen Auszubildenden macht, drei Hochbeete für die Bewohner anzulegen. Das notwendige Material, mit rund 800 Euro finanziert vom Förderverein des Franziskus-Hauses, war bereits in der Vorwoche angeliefert worden, so dass gleich mit den Arbeiten an den Beeten begonnen werden konnte.



Azubis

Unter den wachsamen Augen der Senioren entstanden diese im Innenhof der Einrichtung und schnell entwickelte sich an den vier Tagen ein intensiver Dialog zwischen jung und alt, der bei den gemeinsamen Mittagessen fortgesetzt wurde. Mit den Hochbeeten haben unsere Bewohner nun die Chance wieder eigenständig ein wenig Gartenarbeit zu verrichten.



Bewohner bepflanzen das neue Hochbeet

Die Bepflanzung haben die Senioren dann auch gleich selbst in die Hand genommen, sogar Rollstuhlfahrer konnten mit Hand anlegen und eine Gartengruppe, die die Beete künftig betreut, hat sich auch bereits gebildet. Wir bedanken uns auch auf diesem Weg ganz herzlich bei den Azubis der Kölner Fordwerke.

FOCUS-Auszeichnung und 1,0 bei der MDK-Prüfung

Das 4. Mal in Folge erreichte das Franziskus-Haus bei der Qualitätsprüfung durch den MDK vom 23.7.2015 eine glatte 1,0 in allen Bereichen. Darüber hinaus wurde das Franziskus-Haus kürzlich von der Zeitschrift FOCUS-Spezial als „Top Pflegeheim 2016“ ausgezeichnet.

Einrichtungsleiterin Ulrike Baehr freut sich über das hervorragende Ergebnis und bedankt sich sehr herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Nur durch die Qualität und Zusammenarbeit in allen Bereichen des Franziskus-Hauses kann so ein Ergebnis gelingen.



Tanzgruppe „Pussycats“ aus St. Katharinen

Sommerfest im Franziskus-Haus

Am 14.6.2015 fand unser alljährliches Sommerfest statt. In diesem Jahr machte der Sommer seinem Namen alle Ehre und bescherte unserem Fest strahlenden Sonnenschein. Das Fest begann mit einer Meditation in unserer Kapelle. Anschließend spielte der Spielmannszug der KG „Kläff Botz“ zum Frühschoppen auf. Die Tanzgruppe „Pussycats“ aus St. Katharinen rundete das Vormittagsprogramm ab. Zum Mittagessen wurde unseren Bewohnern und Besuchern eine große Auswahl an leckeren Speisen angeboten. Es gab verschiedene Köstlichkeiten vom Grill und ein reichhaltiges Salatbuffet. Nach kurzer Mittagspause spielte der Musikverein „Auel Gau“ unter der Führung des Dirigenten Dieter Bergmann erklangen alte und neue Lieder. Wie schon im letzten Jahr war das Publikum begeistert und bedankte sich mit großem Applaus.

Auch das Kuchenbuffet bot wieder eine große Auswahl an leckeren Kuchen und frischen Waffeln mit Kirchen und Sahne. Wir haben uns über die vielen Besucher sehr gefreut und

gemeinsam mit ihnen, den Bewohnern und Mitarbeitern einen schönen Tag verbracht. Wir bedanken uns bei allen, die dazu beigetragen haben.



Musikverein „Auel Gau“ spielt flotte Melodien für die Bewohner

A E G I D I E N B E R G

„Bingo“ das beliebteste Spiel im Franziskus-Haus

Jeden zweiten Donnerstag im Monat herrscht im Franziskus-Haus eine heitere und ausgelassene Stimmung im Speisesaal. Mittlerweile ist „Bingo“ ein fester Bestandteil im Unterhaltungs- bzw. Betreuungsprogramm unserer Senioren. Der Speisesaal wird zur „Bingohalle“. Kaffee und Kaltgetränke sowie Plätzchen und Knabberien stehen immer bereit. Die gute Seele vom Bingo-Spiel ist unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Ulla Stockhausen. Mit jeweils zwei Betreuerinnen stehen sie unseren Bewohnern unterstützend zur Seite. Frau Stockhausen dreht die Ku-



gel um eine Zahl zu ziehen – was ungefähr so aussieht wie früher beim Ziehen der Lottozahlen im Fernsehen. Fällt die Zahl dann aus der Kugel, sagt sie diese laut in den Raum und die Bewohner belegen die Bingokarten mit Spielsteinen, die auf den Tischen bereit stehen. Wenn eine Karte vollständig belegt ist, ruft der Spieler laut: „Bingo“. Natürlich gibt es beim Bingo spielen auch Gewinne. Aber jeder Bewohner erklärt: „Dabei sein ist alles – man muss nicht immer gewinnen und die zwei Stunden Bingo spielen vergehen wie im Flug“. Am Ende gibt es gelegentlich einen kleinen „Absacker“ und die Bewohner gehen zufrieden und glücklich in ihre Zimmer.



Musizieren mit demenzerkrankten Bewohnern

Bei der wöchentlichen Singrunde können unsere Bewohner durch Anstimmen von alten Volksliedern in eine Welt eintauchen, in der sie sich wohlfühlen. Ein trauriges Gesicht lässt sich durch Anstimmen eines fröhlichen Liedes oft in ein Heiteres verwandeln. Was aber passiert, wenn man unseren dementiell veränderten Bewohnern die Gelegenheit bietet, selber aktiv zu musizieren? Dieser spannenden Frage sind wir nachgegangen und haben einen besonderen Projekttag geplant. Am 3. Juli schoben wir ein Klavier in unseren schön hergerichteten Gymnastikraum, sammelten unsere Bewohner um uns und ließen sie aus einer Vielzahl von Instrumenten das von ihnen Favorisierte aussuchen. Durch die unterschiedlichen Vorlieben bekam jeder, was er wollte. So entschieden sich manche spontan für eine Trommel oder ein Becken, mit denen man so richtig schön Krach machen konnte, zartere Gemüter bevorzugten eine schlichte Rassel oder die dezente Triangel. Und dann ging es auch schon los: Ziel war es, die auf dem Klavier gespielten Melodien zu begleiten. Die Bewohner taten das mit viel Leidenschaft und natürlicher Musikalität, so dass wir vom eigentlichen Vorhaben, nur beschwingte und heitere Stücke zu spielen, etwas abwichen, um uns auch an ernsteren, langsameren Weisen zu versuchen. Diese wurden von unseren Musikanten mit sehr viel Ausdruck begleitet, so dass ein unglaublich starkes Gefühl greifbar

wurde, das uns noch einige Tage lang begleitete. Und so blieb uns am Ende dieser viel zu schnell vergangenen Stunde nur, E.T.A. Hoffmann aus vollem Herzen zuzustimmen, „Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an“.

Zwei Bewohner besuchen die Bundeskunsthalle in Bonn

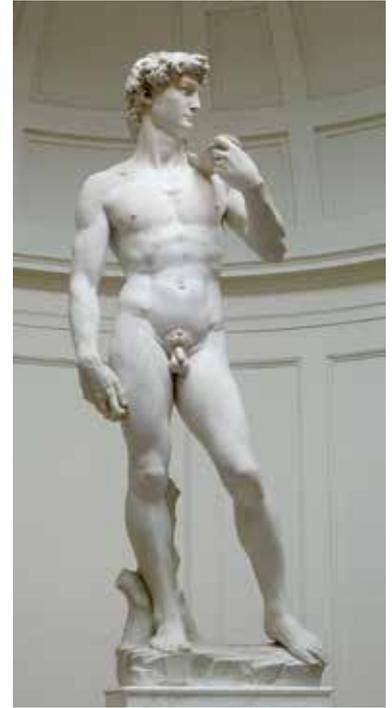
Auf Einladung der Initiative „Aktive Senioren“ der Johanniter Unfallhilfe Bonn besuchten zwei Bewohnerinnen mit ihren Betreuungskräften Silke Emonts und Evelyn Keipke am Dienstag, den 21.4.2015 die Ausstellung „Michelangelo“ in der Bundeskunsthalle in Bonn. Um 13.30 Uhr starteten sie in Richtung Bonn und bereits die Fahrt dorthin war für Antje Tersteegen und Elisabeth Zeyen ein kleines Highlight. Beide Frauen kennen sich nämlich im Umland aus. Frau Tersteegen freute sich sehr, dass es nach Bonn ging, denn dort lebte sie mehrere Jahre. In der Bundeskunsthalle angekommen, wurden alle vier nett empfangen und mit sechs anderen Bewohnern aus verschiedenen Seniorenheimen und deren Begleitern in einen Raum geführt, wo sie Kaffee und leckeren Apfelkuchen bekamen. Sie haben sich gegenseitig vorgestellt und jeder bekam ein Namensschild.

Ihnen wurde eine nette Mitarbeiterin der Bun-



Antje Teerstegen, Evelyn Keipke und Elisabeth Zeyen (v.l.n.r.) machen eine kleine Pause nach dem Besuch der Ausstellung

deskunsthalle zur Seite gestellt, die die Führung übernahm. Dann wurde kurz über das Leben und Schaffen von Michelangelo, einer der größten Künstler der Hochrenaissance erzählt. Gemeinsam ging es in die 1. Etage zur Ausstellung, die von mehreren Sicherheitskräften bewacht wurde. Man schaute sich mehrere Skulpturen von Michelangelo an, die natürlich alle nur originalgetreue Abbildungen sind. Die Skulpturen durften mit Handschuhen ange-



David von Michelangelo

fasst werden, was eine absolute Ausnahme ist. Alle waren sehr angetan und sehr interessiert und ertasteten die Skulpturen ausgiebig. Eines der berühmtesten Werke von Michelangelo ist der David, das Wahrzeichen der Stadt Florenz. Dieses Werk war als Bild zu bewundern, denn die Originalfigur ist über 5 m groß und nicht zu transportieren. Ebenso sein malerisches Hauptwerk „Das jüngste Gericht“ und die Fresken in der Sixtinischen Kapelle des Vatikans waren als Gemälde zu bewundern. Alle standen nur staunend vor diesem Kunstwerk. Seine größte Leistung als Baumeister ist die Kuppel der Peterskirche in Rom, die man auch als Foto betrachten konnte. Dass Michelangelo ein Universalgenie war, stand am Ende des Museumsbesuchs außer Frage.

UNKEL

Unkel ein einziges Freiluftatelier und das Christinenstift ist das Epizentrum

47 Künstler beteiligten sich an „Kunst in Unkeler Höfen“



Buntes künstlerisches Treiben im Park des Christinenstiftes

„Alle Jahre wieder“ heißt es so schön. Am ersten Wochenende im September treffen diese Worte auf die Kunstinitiative „Kunst in Unkeler Höfen“ zu. Am 5. und 6. September 2015 verwandelte sich Unkel in ein Freilichtatelier. 47 Künstler stellten in Unkeler Gärten und Höfen aus. Allein 16 Künstler positionierten sich im „Kunstmarkt im Park“ auf dem Gelände des Christinenstiftes und bildeten somit das Epizentrum dieses Kunstereignisses.

Eleonore und Jochen Seidel hatten wieder einmal eine vielschichtige und interessante Mischung von Künstlern für die Besucher zusammengestellt. Ergonomische Stühle und schwungvolle Stehlen aus Holz zierten den Park des Christinenstiftes ebenso wie metallene Vögel, Keramikfiguren oder Filzkunst. Im Besprechungsraum fand man Bilder des Künstlers Peter Buckner aus Kamen, der Partnerstadt von

Unkel. Jutta Schlier, die ab dem 12. September eine Dauerausstellung bis zum 31. Dezember 2015 unter dem Titel „Kunst der Ruhe“ in den Räumlichkeiten des Christinenstiftes anbietet, präsentierte im Verwaltungsflur einige ihrer Kunstwerke. Wie der Titel „Kunstmarkt im Park“ es schon vermuten lässt, so gab es an beiden Tagen ein buntes Treiben auf dem Gelände des Christinenstiftes. Man konnte nicht nur die Kunstwerke anschauen sondern auch selber Hand anlegen: Mit Unterstützung des Unkeler Aktionskünstlers Smitti konnte beispielsweise der Unkeler Gefängnisturm mit Holzklötzen gebaut werden. Viele Heimbewohner des Christinenstiftes bestaunten die Kunstwerke und erfreuten sich an diesem kulturellen Highlight.



Foto: CREATIV PICTURE – Heinz Werner Lamberz

Engagierte Ehrenamtliche im Christinenstift: v.l.n.r. Eberhard Menk, Karin Menk, Monika Becker, Rainer Ludwig, Jörg Haperath (VG Unkel), Franz-Josef Becker, Karsten Fehr (Verbandsbürgermeister)

Geste der Wertschätzung für ehrenamtliche Mitarbeiter des Christinenstifts

Verbandsbürgermeister Karsten Fehr übergibt Ehrenamtskarte des Landes Rheinland-Pfalz

Die Landesregierung hat in enger Zusammenarbeit mit den rheinland-pfälzischen Kommunen die landesweite Ehrenamtskarte auf den Weg gebracht. Im Grußwort zu dieser Ehrenamtskarte Rheinland-Pfalz schreibt die Ministerpräsidentin „Unsere Gesellschaft lebt davon, dass Menschen sich freiwillig engagieren. Ohne dieses Engagement der Bürgerinnen und Bürger würde unser soziales, kulturelles, aber auch unser politisches Zusammenleben nicht funkti-

onieren; unsere Gesellschaft ist ohne das Ehrenamt nicht vorstellbar..... Mit der landesweiten Ehrenamtskarte möchten wir den ehrenamtlich engagierten für ihren Einsatz danken und ihnen die Wertschätzung zukommen lassen, die sie verdienen.“ Die Ehrenamtskarte ermöglicht einen vergünstigten Eintritt zu Schlössern, Burgen, Museen und vielen weiteren Einrichtungen. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde übergab Verbandsbürgermeister Karsten Fehr einigen Ehrenamtlichen des Christinenstiftes die Ehrenamtskarte. Für die Verbandsgemeinde Unkel waren es die Ehrenamtskarten Nummer 13 bis 16. Heimleiter Carsten Tappel äußerte sich erfreut über diese Form der öffentlichen Wertschätzung und sagte, dass sich im Christinenstift seit Jahren eine Ehrenamtskultur entwickelt hat. Unter anderem gebe es einen ehrenamtlichen Stammtisch, bei dem regelmäßige Treffen bei Kaffee und Kuchen mit Sr. Rosita und der Heimleitung stattfinden. Neben den Dingen des Alltags werden dabei auch fachliche Themen angesprochen. Diese Art des Austausches habe sich als sehr positiv bewährt.

Sommerfest im Christinenstift

Sonne, Wolken, Regen – das Wetter schlug ein paar Kapriolen

Erstmalig in der Geschichte des Sommerfestes fand in diesem Jahr die hl. Messe zu Beginn des Sommerfestes in der Pfarrkirche statt. Es hatte seit Stunden heftig geregnet und am Morgen verhießen die Wolken nichts Gutes. Doch während der hl. Messe blinzelte die Sonne durch die Kirchenfenster und deutete auf einen schönen Tag hin, so dass das Bläser-Corps der KG Unkel bei strahlendem Sonnenschein den Frühschoppen gestalten konnte. Für das leibliche Wohl hatte Küchenleiter Jörg Erschfeld bestens gesorgt.

Dabei wurde er wie in den Vorjahren wieder vom erfahrenen Team um Christian Krupp unterstützt. Dank zahlreicher Helfer lief alles wie am Schnürchen; bis, ja bis dann doch noch



Buntes Treiben beim Sommerfest im Garten des Christinenstifts

pünktlich zum bunten Programm auf der Bühne der Regen einsetzte. Kräftige Schauer zogen über Unkel hinweg und dennoch trotzten die Tanzgruppen den widrigen Bedingungen.



Kindertanzgruppe aus St. Katharinen

Versehen mit Schuhüberziehern gingen die New Diamonds auf die Bühne oder die Bruchhausener Lions hatten nicht nur mit dem feuchten Boden der Bühne zu kämpfen sondern auch mit der Musikanlage, der die Feuchtigkeit zu schaffen machte. Trotz des schlechten Wetters verharren Bewohner und Besucher tapfer unter den Zelt-Pavillons bis das Unkeler Tambour-Corps zum Abschluss des Festes noch einmal kräftig aufspielte.

UNKEL

Garten- und Parkfest 2015

Ein gelungenes Fest dank der Unterstützung des Lions-Club Remagen

In diesem Jahr erlebten die Bewohner des Christinenstiftes ein ganz besonderes Garten- und Parkfest: Der Lions-Club Remagen unterstützte sowohl personell als auch finanziell das Fest. Mitte 2014 war die Idee des Lions-Club entstanden, neben dem reinen Spenden sammeln und verteilen für soziale Zwecke, sich auch für das Miteinander von Menschen einzusetzen. So trugen Edith Rohrbeck, Ulrich Bollmann und Hermann-Josef Becker ihre Intension Heimleiter Carsten Tappel im Herbst 2014 vor und schnell war der Plan geschmiedet, dass der Lions-Club Remagen eine Festlichkeit im Christinenstift unterstützen könnte. Somit konnten die Bewohner am 12.9.2015 ein geselliges Beisammen-



Ulrich Bollmann vom Lions-Club Remagen gemeinsam mit Sr. Rosita beim Waffeln backen auf dem Garten- und Parkfest (v.l.n.r.)

sein bei Kaffee und leckeren Waffeln sowie am Abend Deftiges vom Grill genießen. Zu alten Schlagern wurde geschunkelt und mitgesungen. Kinder der Grundschule Erpel brachten den Bewohnern ein kleines Ständchen. Wer aus gesundheitlichen Gründen von den Bewohnern



Guido Leiwig (Bild-Mitte) serviert den Bewohnern Agnes Kalmes, Jutta Henn und Ferdinande Hövel leckere frische Waffeln mit Sahne und Kirschen (v.l.n.r.)

nicht an dem Garten- und Parkfest teilnehmen konnte, erhielt von der Vorsitzenden Edith Rohrbeck einen blumigen Gruß. In Begleitung ging sie zu den Bewohnern ins Zimmer und brachte den Bewohnern somit ein kleines Trostpflaster. Dank der engagierten Hilfe der Mitglieder des Lions-Club war es ein gelungenes Fest.

Geselliger Nachmittag am Kräutergarten: Besuch Aegidienberger Bewohner in Unkel

Ein geselliger Nachmittag am Kräutergarten sollte es werden. Doch aufgrund der heißen Temperaturen musste das gemütliche Kaffeetrinken von Bewohnern des Christinenstiftes und des Franziskus-Hauses im Veranstaltungsraum stattfinden. Vom Berg waren sie runter gekommen, um in geselliger Runde ein paar schöne Stunden zu verbringen. Nach Kaffee und Kuchen führte Sr. Rosita die Aegidienberger Bewohner durch den Park hin zum Rhein. „Urlaubsschnappschüsse“ mit dem schönen Rhein im Hintergrund wurden gemacht. Nach dem anstrengenden Rundgang gab Sr. Rosita dann im Schatten des Neubaus im Innenhof der Hausgemeinschaften erst einmal eine große Runde Getränke aus. Am Ende des Ausfluges waren sich alle einig, dass es ein schöner Nachmittag war und Hermine Hacker fasste es mit



Ein Urlaubstag in Unkel: Die Aegidienberger Anna Schüler, Hermine Hacker und Rudi Salomon vor dem Rhein-Panorama in Unkel (v.l.n.r.)

den Worten zusammen: „Herr Tappel, ihre Bewohner leben dort, wo andere Urlaub machen. Ach wie schön ist es doch hier am Rhein; aber mein Aegidienberg möchte ich dennoch nicht aufgeben“.



Nach einem Spaziergang bei sengender Hitze tut ein kühles Nass sehr gut. Sr. Rosita schenkt Getränke aus (v.l.n.r.: Rudi Salomon, Anna Schüler, Heidi Richter, Wilhelm Richter Sr. Rosita, Agnes Kallmes)

Besuch aus Schweich

Mitarbeiterin aus Schweich löst Gutscheine im Christinenstift ein

Bei einem Mitarbeiter-Quiz anlässlich des Sommerfestes in Schweich, gewann Ingrid Schend ein Wochenende in Unkel. Beraten von Sr. Rosita waren schnell die Unkeler Gartentage als ein Highlight im Unkeler Veranstaltungskalender erkannt und so das passende Wochenende abgestimmt. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen Christel Lux und Maria Schönhofen und ausgestattet mit sehr viel Frohsinn im Koffer, bezogen sie ihr Quartier in den Räumen der Klausur. Der erste Besuch galt der Stadt Linz. Dort wurden sie von einem Platzregen überrascht, der sie veranlasste ganz besondere Schirme, sowohl für den Regen, wie auch für den Sonnenschein zu kaufen. Es war ein tolles Wochenende bei der die Lachmuskeln sehr strapaziert wurden.



Schirme helfen nicht nur gegen Regen sondern auch gegen die Sonne. Was mit einem Wolkenbruch begann endete bei strahlendem Sonnenschein in Unkel (v.l.n.r.: Ingrid Schend, Maria Schönhofen, Christel Lux)

SPEICHER

TOP Pflegeheim 2016

FOCUS-Auszeichnung für Altenheim Marienhof

Ende Oktober wurde das Altenheim Marienhof mit einer besonderen Auszeichnung von der FOCUS Magazin Verlag GmbH geehrt. Burkhard Grassmann, Vorsitzender der Geschäftsführung schrieb Heimleiter Rudi Herres: „Wir gratulieren Ihnen herzlich! Ihre Einrichtung zählt zu Deutschlands besten Pflegeheimen, wie das Ergebnis der aktuellen Erhebung aus FOCUS-SPEZIAL „Leben und Wohnen im Alter“ belegt.“

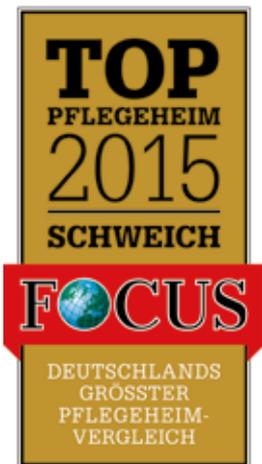
Wir freuen uns sehr über diese besondere Auszeichnung. Das FOCUS-Siegel ist zum einen

eine große Anerkennung für unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter, die unsere Bewohner qualifiziert mit Herz und Engagement pflegen und betreuen. Zum anderen

ist das FOCUS-Siegel Ansporn, dass wir unser Bemühen um Lebensqualität nach individuellen Wünschen und Bedürfnissen unserer Bewohner auf Basis unserer

franziskanisch geprägten Unternehmenskultur fortsetzen. Von insgesamt 3 Einrichtungen in der Großregion Trier ist, nach dem Altenheim St. Josef in Schweich, nun auch das Altenheim Marienhof als zweite Einrichtung der

Franziskanerinnen vom hl. Josef ausgezeichnet worden. Herzlichen Dank allen haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter für das engagierte Wirken zum Wohl unserer Bewohner. Sie alle tragen dazu bei, dass unser Haus im weiten Umfeld einen hervorragenden Ruf hat, der nun auch vom FOCUS eindrücklich bestätigt worden ist.



Wie derzeit schon in unserem Altenheim St. Josef in Schweich, wird das FOCUS-Siegel demnächst auch den Eingangsbereich vom Marienhof zieren.

Abschied und Neubeginn im Rahmen des Sommerfestes

Weise mir Herr deinen Weg...

...ich will ihn gehen, in Treue zu Dir.

(Psalm 86,11)

So lautete der Spruch zur Priesterweihe von Herrn Pastor Leo Koch vor 25 Jahren, am 7. Juli 1990. Pastor Koch war über 15 Jahre Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft Speicher und damit auch zuständig für die regelmäßigen Messfeiern im Altenheim Marienhof. Zu seinem 25-jährigen Priesterjubiläum haben alle Bewohner des Marienhofes in der heiligen Messe am 10. Juli gratuliert. Wenig später, zum 21. Juli übernahm er eine neue Pfarrerstelle in Saarlouis/Saarland. Wir nahmen sowohl sein Priesterjubiläum, wie auch seinen Abschied zum Anlass uns bei Pastor Koch herzlich zu bedanken.



Heimleiter Rudi Herres würdigte in einer kleinen Ansprache das Engagement von Leo Koch vor allem zum Wohle unserer Heimbewohner. Verbunden mit allen guten Wünschen wurde Pastor Koch am 11. Juli 2015 beim Sommerfest offiziell aus dem Marienhof verabschiedet.



Seit dem Sommerfest tragen unsere Bewohner und auch jeder, der möchte, regelmäßig sonntags Gedichte vor. Alle Interessierten sind hierzu herzlich in den Saal des Marienhofes eingeladen. V.l.n.r sitzend: Bewohner Heinrich Schmidt, Josefine Scheer, Klara Müllen, Maria Pflüger, Hedwig Billen tragen Ihre Gedichte vor.

Leider mussten wir kurz vor dem Sommerfest auch Abschied nehmen von unserem langjährigen, ehrenamtlichen Grillmeister Josef Winter, der über 15 Jahre lang die Versorgung aller Gäste im Essensstand sicherstellte und immer als Helfer beim Auf- und Abbau des Festes zur Verfügung stand. Josef Winter verstarb im Mai 2015 im Alter von 74 Jahren. Wir vermissen ihn alle sehr.

Das Sommerfest stand allerdings nicht nur unter dem Zeichen des Abschieds, vielmehr war es auch die Geburtsstunde einer neuen Maßnahme der sozialen Betreuung und der Öffnung für den Sozialraum. Seit Juli treffen sich, in bisher unregelmäßigen Abständen, sonntags Bewohner, Angehörige, Ehrenamtliche und Interessierte zum Gedichtetreff. Die Öffnung in, und für den Sozialraum wird in Speicher ohnehin ganz groß geschrieben. Eine Vielzahl von Aktivitäten hat sich in den letzten Jahren hier etabliert, die von den Bewohnern, aber auch den Speicherer Senioren gerne angenommen werden. Auch regelmäßige Auftritte der Vereine aus der näheren Umgebung sind mittlerweile zum festen Bestandteil unserer Fest- und Fei ergestaltung geworden. So begehen wir, quasi als Abschluss der Feste und Feiern im Frühjahr und Sommer, bevor es an die Advents- und Weihnachtszeit geht, unser Marienfest, den Namenstag der Gottesmutter. Meist von gutem Wetter privilegiert feiern wir gemeinsam eine Heilige Messe, später dann folgt ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im unserem schönen Innenhof.



Der Männergesangverein Spangdahlem gestaltete die heilige Messe zum Marienfest an Maria Namen, 12. September 2015. Anschließend waren alle Besucher zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Auch hier bot der MGV Spangdahlem noch ein kleines Konzert.

SPEICHER

Er kommt wie gerufen - der Rufbus

Am Dienstag, den 21.07.2015 begann das Experiment. Der Rufbus der VG-Speicher fährt zum 1. Mal. Mitbürgerinnen und Mitbürger über 75 werden, mit und ohne Begleitung, kostenlos zum Arzt oder Einkaufen gefahren. Der Bus fährt jeden Dienstag tagsüber (von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr) in der VG-Speicher, von der jeweiligen gemeldeten Haustür bis zum gewünschten Zielort in der Verbandsgemeinde. Anmeldungen werden in der Zentrale des Rathauses Speicher entgegengenommen. Fahrer sind Ernst Böker, Joachim Hansen, Hans-Otto Hoffmann, Peter Reichertz und Erwin Trampert. Unsere ehrenamtlichen Fahrer haben eine Fahrerlaubnis und einen Gesundheitscheck bestanden. Der behindertengerecht ausgestat-

tete Bus wird vom Altenheim Marienhof zur Verfügung gestellt. Die Logistik erbringt die VG-Verwaltung. Nebenkosten übernimmt der Förderverein Senioren e.V. Speicher. Für die Planung verantwortlich sind die engagierten Bürger im Mobilitätsnetzwerk der VG-Speicher. Seit Einführung dieser Dienstleistung erfreut sich der Bus wachsender Beliebtheit und wird regelmäßig von mehr als 10 Senioren genutzt.



Adventsbasar

Am Freitag, 27. November 2015 fand wieder unser kleiner Adventsbasar im Altenheim Marienhof statt. Nach der heiligen Messe wurden im Eingangsbereich kunstvolle Bastelarbeiten und selbstgestrickte Socken angeboten, die allesamt von unseren Bewohnern hergestellt wurden. Auch selbstgemachte Marmeladen und Liköre standen zu moderaten Preisen zum Verkauf. Mit Lebkuchen, Glühwein und Punsch war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Die Bewohner luden alle Mitarbeiter, ehrenamtliche Mitarbeiter, Angehörige, Freunde und Förderer unseres Altenheimes ganz herzlich zu diesem Basar ein und freuten sich auf deren zahlreiches Erscheinen.



V.l.n.r. Joachim Hansen, Peter Reichertz, Erwin Trampert, Otti Hoffmann, Fachbereichsleiter Harald Knopp, Rudi Herres, Marlies Becker, Bürgermeister Manfred Rodens, Ursula Berrens



Mittendrin statt nur dabei; Firmbewerber der Pfarrgemeinde Dudeldorf/Ordorf gestalten gemeinsam mit deren Katechetinnen und dem Ehrenamtlichen Besuchsdienst eine Ausflugsfahrt mit unseren Bewohnern.

K Ö R P E R I C H

Hochbeet bringt reiche Ernte



Pflanzaktion Hochbeet: Anna Steil, Josef Jüngels, Leo Hoffmann v.l.n.r

Fleißig gearbeitet haben die Bewohner des St. Vinzenz-Hauses, um eine reichhaltige Ernte aus ihrem Hochbeet zu erzielen. Das im Frühjahr d. J. fertig gestellte und von den Bewohnern bepflanzt Beete hat nicht zuletzt durch die gute natürliche Düngung mit Pferdemist ordentliche Erträge hervorgebracht. Die Kürbispflanzen glänzten zwar mit einem massiven Wachstum, zumindest was das Laubwerk anbetrifft, die Ernte der Früchte hingegen war nicht so ergiebig. Besser sah es bei Kopfsalat, Porree, Petersilie, Schnittlauch und Zwiebeln aus. Hier von konnten der Zentralküche, aber auch der Hausgemeinschaft etliche Erträge zur weiteren Verwendung zugeführt werden.



Ernte Hochbeet

Förderverein

Endlich eine Cafeteria! Ein lang gehegter Wunsch geht in Erfüllung.

Erneut hat der Förderverein für das St. Vinzenz-Haus sein hohes Engagement für die Einrichtung unter Beweis gestellt und die Finanzierung für die Einrichtung eines kleinen Cafés übernommen. Da in den Wohnbereichen die Rückzugsmöglichkeiten für Gespräche der Bewohner mit ihren Angehörigen eingeschränkt sind, wurde in den vergangenen Jahren immer mal wieder die Frage geäußert, ob nicht die Einrichtung einer kleinen Cafeteria möglich sei. Der Wunsch vieler Angehöriger nach einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen konnte immer nur dann erfüllt werden, wenn gerade etwas übrig war.



Eröffnung Kleines Café

Im Sommer konnte nun ein selten genutzter Raum zu einem kleinen Café umgewidmet werden. Die Einrichtung wie Mobiliar und Kaffeeautomat wurde vom Förderverein finanziert. Ein Kühlschrank und eine Kommode wurden durch Spenden eingebracht.

Nunmehr stehen 12 Sitzplätze zur Verfügung. Besucher können sich selbst mit Kaffee oder Espresso oder kalten Getränken versorgen. Auch kleine Kuchenportionen stehen zur Verfügung.

K Ö R P E R I C H

Spenden für den Förderverein

Großzügige Zuwendung aus Geichlingen

Die Möhnen aus dem Nachbarort Geichlingen sind neben ihren eigentlichen Aktivitäten immer auch im sozialen Bereich aktiv. So lassen sie regelmäßig caritativen Einrichtungen und Projekten eine Spende zukommen. Jetzt profitierte der Förderverein des St. Vinzenz-Hauses von dieser Großzügigkeit. Die Möhnen Johanna Feltes und Gaby Hauer-Schäfer, beide auch Mitarbeiterinnen im St. Vinzenz-Haus, übergaben einen ansehnlichen Betrag an die Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer des Alten- und Pflegeheimes St. Vinzenz-Haus Körpereich e.V. Petra Bratsch.



Spendenübergabe Möhnen v. I. Petra Bratsch, Johanna Feltes, Gaby Hauer-Schäfer

Maifeier fand im Saal statt

Das Wetter war noch nicht soweit. Es fehlte an Wärme und Regen hing in der Luft. Schön wäre es gewesen, den Wonnemonat unter dem aufgestellten Maibaum zu begrüßen. Also musste die Maifeier im Saal stattfinden. Die Bewohner und Bewohnerinnen konnten so am 30. April bei Frühlingsliedern und einem Gläschen Maibowle in den Mai feiern und vom Saal aus das Aufstellen des Maibaums beobachten.



Bewohner während der Maifeier

Diamantene Hochzeit

60 Jahre verheiratet waren im August Thea und Klaus Litzenburger. In einer großen Feier im Saal des St. Vinzenz-Hauses begingen sie ihren Festtag mit ehemaligen Nachbarn und einigen Bewohnern aus der Pflegeeinrichtung. Das St. Vinzenz-Haus gratuliert ganz herzlich.



Klaus und Thea Litzenburger



Teilnehmer am Deutschkurs

Asylbewerber aus Körperich und Umgebung lernen Deutsch

Seit annähernd zwei Jahren leben in Körperich und den umliegenden Ortschaften zahlreiche Asylbewerber, die von Beginn an von der Bevölkerung herzlich empfangen und bei der Bewältigung alltäglicher Dinge unterstützt und begleitet worden sind. So erfolgten Unterstützungsleistungen engagierter Bürger in Form von Zuwendungen in materieller und ideeller Hinsicht. Begleitungen zum Arzt, zu Einkäufen sowie bei Behördengängen sind da ebenso wichtig, wie die Hilfestellung beim Erlernen der deutschen Sprache. Das Beherrschen der Landessprache ist ein wichtiger Baustein für die Integration in eine neue Gesellschaft. Sprachunterricht, der unter dem Dach der Katholischen Erwachsenenbildung KEB stattfindet, wurde schon frühzeitig von privater Seite angeboten. Nachdem aber die Zahl der ausländischen Gäste immer mehr angestiegen war, musste das Kursangebot erweitert werden. Rund 12 Asylbewerber sind es, die seit Mitte August zum Deutschunterricht in den Saal des St. Vinzenz-Haus kommen. Angefangen hatte dieser wichtige Schritt zur Integration in Neuerburg. Martina Müller aus Muxerath und Reinhard Hallwachs

aus Utscheid hatten es sich zur Aufgabe gemacht, den in Neuerburg und den umliegenden Gemeinden untergebrachten Asylbegehrenden aus Georgien, Aserbaidschan, Kosovo, Syrien, Afghanistan, Armenien und Somalia auf ehrenamtlicher Basis die deutsche Sprache nahezubringen. Mit dem von der Verbandsgemeinde zur Verfügung gestellten Kleinbus wurden die Schüler in den Ortschaften eingesammelt und nach Neuerburg gefahren. Wegen der zwischenzeitlich gestiegenen Zahl an Teilnehmern reichten die Transportmöglichkeiten dann nicht mehr aus. Die gefundene Lösung sieht nun vor, einen Teil der Asylbewerber in Neuerburg und die andere Gruppe in Körperich zu unterrichten. Nun sind es Martina Müller und Irene Munkler, die an zwei Vormittagen in der Woche im Saal des St. Vinzenz-Hauses Deutschunterricht anbieten.

Erfahrungen auf den Spuren von Mutter Alphonsa

Unter der Leitung von Sr. Ana Rech aus Schweich waren im September 2015 acht Schwestern, in Begleitung der Generaloberin Sr. Ada Morelli, in Europa unterwegs, um die Wurzeln unserer Gemeinschaft kennen zu lernen.

Die Schwestern kamen aus unterschiedlichen Gegenden und Tätigkeitsbereichen Brasiliens und Honduras.

Herr Weller, der technische Leiter des Altenheims St. Josef in Schweich, hat es sich nicht nehmen lassen, am 1. September die Schwestern und „alte Bekannte“ in Luxemburg abzuholen. Sr. Valéria, die einige Jahre als Generaloberin in Schweich gelebt hat, und auch andere, die Herrn Weller bei seinem Besuch in Brasilien kennen gelernt hatten, freuten sich sehr, ihn bei der Ankunft am Flughafen zu sehen.

Mit großen Erwartungen ging es nach Schweich, dem Gründungsort unserer Gemeinschaft. Nur wenig Zeit blieb den Schwestern, um die 5 stündige Zeitverschiebung und die Müdigkeit der langen Reise zu überwinden. Sr. Ana führte sie gleich in das umfangreiche Programm ein und schon am nächsten Tag besuchten die Schwestern die Familie der Gründerin in ihrem Geburtshaus in Mertert und besichtigten den kleinen Ort in Luxemburg. Zurück in Schweich folgte ein Abendessen, zu dem die indischen Schwestern eingeladen hatten. Es gab köstliche indische Speisen.

Am nächsten Tag wurden die Spuren wieder aufgenommen und die Reise ging zu den Elisabethinen nach Luxemburg und Pfaffenthal, den ersten Stationen im Ordensleben von M. Alphonsa. In den frühen Morgenstunden des folgenden Tages fuhren die Schwestern über den belgischen Wallfahrtsort Banneux nach Valkenburg in die Niederlande. Hier konnten sie sich für 6 Nächte einquartieren, und mit den Schwestern dort die Wirkungsorte der Gründerin besuchen: den Ort Valkenburg mit dem alten Kloster in der Stadt,

die Umgebung unseres jetzigen „St. Jozefkloosters“ mit den beiden Friedhöfen und dem Grab der Gründerin, das 15 km entfernte Beek, hier war das erste Kloster in den Niederlanden, nachdem M. Alphonsa im Kulturkampf Schweich verlassen musste. Ein Ausflug in die jüngere europäische Geschichte brachte die Brasilianerinnen nach Margraten an die nahe belgische Grenze. Seit November 1944 haben hier amerikanische Soldaten, die für die Freiheit der Niederlande ihr junges Leben lassen mussten, ihre letzte Ruhe gefunden. Die riesige, gepflegte Rasenfläche mit den 8301 weißen Steinkreuzen ist ein eindrucksvolles Zeugnis eines wahnsinnigen Krieges, bei dem jeder Besucher verstummt. Fast zwangsläufig wurde der Besuch mit einem Friedensgebet in der Friedhofskapelle abgeschlossen.

Den Schwestern wurde bewusst gemacht, was der 2. Weltkrieg in Europa angerichtet hat und wie er auch an unserer deutsch-niederländischen Gemeinschaft nicht ohne bittere Folgen vorbei gegangen ist.

Am 10.9. wurden die Koffer wieder gepackt, Aegidienberg und Unkel standen auf dem Programm. Die Geschichte der deutschen Provinz, die Entwicklung der Häuser, die Pflege des Charismas in den verschiedenen Tätigkeiten bis zum Zusammenschluss der deutschen mit der niederländischen Provinz und der Gründung der „Franziskanerinnen v. hl. Josef Senioren GmbH“ standen im Mittelpunkt des Interesses der Schwestern. Vergleiche mit den Verhältnissen in Brasilien und Honduras wurden gemacht mit dem Ergebnis: „das ist die 1. Welt, so gut ausgestattete Altenhilfeeinrichtungen kennen wir nicht“. Sr. Cleomar, die Pflegedienstleiterin unseres Krankenhauses in Presidente Getulio, ließ sich Pflegehilfsmittel erklären und staunte über die Ausstattung der Räume und den respektvollen Umgang unserer Mitarbeiterinnen mit den betagten Bewohnern. Die Fragen der Schwestern nahmen kein Ende. Am Abend wurde mit den Unkeler Schwestern



Vorne sitzend (v.l.n.r.): Sr. Cleomar, Sr. Valeria, Sr. Andrea, Sr. Monika, Sr. Ada, Sr. Ines und Sr. Rosa. Stehend (v.l.n.r.): Sr. Francisca, Sr. Julita, Sr. Stella, Sr. Ana Paula, Sr. Ana, Sr. Verena, Sr. Maristella.

gegrillt, viel erzählt und miteinander gelacht, wobei Sprachprobleme kaum eine Rolle spielten. Keine der Schwestern konnte deutsch. Um sich von der Umgebung einen Überblick zu verschaffen, gab es am nächsten Morgen einen Kurztrip auf die „Erpeler Ley“ bevor sich die Gruppe wieder auf den Weg nach Schweich machte. Fünf Tage lang konnten sie nun Schweich, Trier und das Moseltal erkunden. So viele Weinberge hatten sie noch nie gesehen. Beim Besuch des Stadtfestes in Schweich waren sie beeindruckt von den Traditionen und Gebräuchen, den hübschen Weinköniginnen der Region und der Herzlichkeit der Menschen.

Am Montagmorgen ging es weiter zur nächsten Etappe: Luxemburg – Rom – Assisi. Im Centro di Spiritualita in Santa Maria degli Angeli bei Assisi konnten sie sich bei den italienischen Schwestern einquartieren. Von hier aus besuchten sie Assisi, die umliegenden Orte des hl. Franziskus: Carcere, San Damiano, Rivortorto, Greccio und La Verna. Am Sonntag, den 20.9. fuhren sie zum Trasimenischen Meer, um unsere Schwestern in Castiglione del Lago zu besuchen. Gern hätten die Schwestern an der Audienz des Papstes in Rom teilgenommen, aber Papst Franziskus war in Cuba. Das hatte den Vorteil, dass sie mehr Zeit und Ruhe hatten, sich die großen Kirchen in Rom anzusehen.

Am Freitag, den 25.9. konnten sie sich den ganzen Tag Zeit für Assisi nehmen, die besonderen Orte, Kirchen und Kapellen auf sich wirken lassen und alles Erlebte bei sich ankommen lassen. Am Samstag war schon wieder Rüsttag, Erfahrungen austauschen, Lob und Dank, Frust und Kritik loswerden und dann Koffer packen und um 16 Uhr Abfahrt nach Rom – Fiumicino. Das Flugzeug startete pünktlich um 22.15 Uhr in Richtung Westen über den Atlantik, um zeitig um 5.05 Uhr Ortszeit in Sao Paulo zu landen. Von hier aus flogen die Schwestern in alle Himmelsrichtungen nach Hause. Außer mit geschenkten Sachen im Koffer, waren sie reich an Erfahrungen und guten Begegnungen. Am meisten beeindruckt haben sie die Gastfreundschaft mit der sie überall empfangen wurden, die Herzlichkeit der Schwestern aber auch unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Die Menschen hier sind so ruhig und gelassen, sie gingen so selbstverständlich mit uns um – es ist alles so perfekt und ordentlich.“ - Eindrücke außereuropäischer Menschen auf unsere Realität. Nachdem Sr. Ana alle Schwestern wieder verabschiedet hatte, flog sie nach einer unbequemen Nacht am Flughafen am Sonntagmorgen wieder nach Luxemburg zurück. Mit großer Dankbarkeit, dass alles gut verlaufen ist, konnte sie sich nun den wohlverdienten Schlaf gönnen und all die guten Erfahrungen mit in ihren Traum nehmen.

Entbürokratisierung und EDV in der Pflege - Segen oder Fluch?

Zunehmend bestimmt die Technik unser Leben. In Deutschland gibt es mittlerweile über 50 Millionen Smartphone-Nutzer. 70 Prozent der unter 30-jährigen nutzen WhatsApp. In Zeiten immer enger werdender zeitlicher Ressourcen muss auch in der Altenpflege geprüft werden, inwieweit Technik/EDV eingesetzt werden kann, um die Dokumentationszeiten zu reduzieren. Seit das Deutsche Netzwerk für Qualitätssicherung in Osnabrück 1999 seine Arbeit aufgenommen hat, sind acht Expertenstandards veröffentlicht worden. Der neunte steht



kurz vor seiner Veröffentlichung.

Die darin dargelegten fachlichen Anforderungen haben die Qualität in der Pflege vorgebracht. Allerdings muss die fachgerechte Umsetzung der Expertenstandards umfassend dokumentiert werden, um im Prüfungs- oder Schadensfall als qualifizierter Nachweis entlasten zu können. Denn es gilt der Grundsatz: Nur das, was geschrieben

steht, gilt als tatsächlich erledigt! Und das Geschriebene wird akribisch vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) überprüft. Der Dokumentationsaufwand in der Altenpflege ist deswegen enorm gestiegen.

Die Mitarbeiter der Pflege und vor allem die Pflegefachkräfte stehen dadurch immer mehr unter Druck und müssen täglich den Spagat zwischen menschlicher Zuwendung und Dokumentationsaufgaben hin bekommen. Aufwendige Pflegepläne müssen geschrieben werden, um dann aus dieser Planung noch einmal einen Maßnahmenplan zu generieren. Gute fachliche Pflege braucht eine Dokumentation, das ist keine Frage. Bestimmte Gegebenheiten, durchgeführte Maßnahmen und besondere Vorkommnisse müssen dokumentiert werden, damit sie für alle Beteiligten nachvoll-

ziehbar sind und jeder weiß, was zu tun ist. Doch muss wirklich an vielen Stellen doppelt dokumentiert werden? Ein klares NEIN! Deshalb ist es gut, dass sich die Bundesregierung im Jahre 2013 auf den Weg gemacht hat, ein Projekt zur Entbürokratisierung in der Pflege ins Leben zu rufen. Unter Federführung des Bundesministeriums für Gesundheit wurde das „Strukturmodell- SIS“ entwickelt. Mit diesem Modell sollen die wichtigsten Informationen auf Basis von sechs Themenfeldern erfasst werden. Es schließt sich eine fachliche Einschätzung der für die Pflege und Betreuung relevanten Risiken und Phänomene an. Die Fachkräfte müssen die für die Pflege bedeutsamsten Punkte wie Dekubitus, Sturz, Inkontinenz, Schmerz und Ernährung bewerten und aus dieser Risikomatrix einen Tagesstrukturplan schreiben. Das mühsame Schreiben von Pflegeplänen entfällt. In dem Tagesstrukturplan, der gleichzeitig Maßnahmenplan und Pflegeplanung ist, findet sich dann all das wieder, was an einem Tag durchgeführt werden muss. Im Rahmen der täglichen Dokumentation müssen zukünftig nur noch Abweichungen von der Tagesstruktur aufgeschrieben werden. Für alles andere gilt der „Sowieso-Beweis“. Durch die Maßnahmen soll der Dokumentationsaufwand erheblich reduziert werden. Die Franziskanerinnen vom hl. Josef haben beschlossen, sich projekthaft an diesem Entbürokratisierungsschritt zu beteiligen.

Um die Mitarbeiter zu entlasten wird in unserem Altenheim Marienhof in Speicher ab dem 1.1.2016 projekthaft eine EDV-gestützte Pflegedokumentation der Firma DM-EDV getestet.

Daneben kommt auch das dazugehörige Heimverwaltungsprogramm und das Dienstplanprogramm auf den Prüfstand. Wenn das Projekt im Marienhof erfolgreich verläuft und die erhofften Synergien bei dieser „aus einer Hand“ Lösung eintreten, werden alle anderen Einrichtungen sukzessive auf diese Softwarelösung umgestellt. Die Software wird dann auf einem Zentralserver installiert und die Einrichtungen werden über Standleitungen verbunden.

Wir wünschen den Mitarbeitern im Marienhof viel Erfolg bei der Umsetzung und hoffen, dass der Einsatz von EDV in der Pflege die nötige Entlastung bringt, so das künftig mehr Zeit für Betreuung und Pflege unserer Bewohner zur Verfügung steht.

Unsere Mitarbeiter

Jubiläen, Geburtstage, Informationen

Bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im zweiten Halbjahr dieses Jahres ein Jubiläum feierten oder dieses noch feiern werden, möchten wir uns für die bisherige Zusammenarbeit und ihr Engagement bedanken. Allen Mitarbeitern, die in diesem Zeitraum Geburtstag feierten oder noch feiern werden, gratulieren wir herzlich. Ihnen allen wünschen die Franziskanerinnen vom hl. Josef Gottes reichen Segen.

Unsere langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

30 Jahre

Doris Stolze

Pflege (6. September)

20 Jahre

Petra Schröder

Hauswirtschaft (10. Juli)

15 Jahre

Irina Kanzer

Hauswirtschaft (1. Oktober)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

25 Jahre

Manfred Moos

Haustechnik (1. Juli)



Manfred Moos

Wir gratulieren Manfred Moos (Foto) und Gunda Theis (Foto) ganz herzlich und bedanken uns für die Treue zum Haus.

15 Jahre

Gunda Theis

Betreuung (15. Juli)



Gunda Theis

Bernhard Fromme

Heimleitung (1. Oktober)

10 Jahre

Melanie Daus

Pflege (1. Oktober)

Claudia Kirchesch-Schmitz

Pflege (1. November)



Anna Scholtes und Jenny Hahn

Bestandene Prüfung

Ihre 3-jährige Altenpflegeausbildung abgeschlossen haben Anna Scholtes und Jenny Hahn. Die erfolgreichen Absolventinnen konnten beide für die weitere Tätigkeit im St. Vinzenz-Haus gewonnen werden. Wir freuen uns sehr darüber und wünschen ihnen dazu viel Erfolg.



Altenheim St. Josef, Schweich

45 Jahre

Veronika Haubrich

Pflege (1. August)

35 Jahre

Maria Schönhofen

Küche (1. August)

Edeltrud Helfgen

Pflege (1. August)

20 Jahre

Heinz-Dieter Weller

Haustechnik (1. Oktober)

Hermine Lill

Hauswirtschaft (1. Oktober)

15 Jahre

Helmut Thielen

Pflege (15. September)

Christine Kremer

Hauswirtschaft (15. Oktober)

Veronika Haubrich und Maria Schönhofen feierten am 1.8.2015 gemeinsam Dienstjubi- läum

Am 1.8.2015 blickte **Veronika Haubrich** mit Mitarbeitern und Führungskräften auf 45 Jahre Tätigkeit im Altenheim St. Josef zurück. Damit ist sie nicht nur die dienstälteste Mitarbeiterin im Altenheim St. Josef, sondern auch in der gesamten Trägerschaft. Zu Beginn stand am 1.8.1970 eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin. Nach der Ausbildung war sie im Altenheim St. Josef noch ein Jahr als Hauswirtschafterin tätig, bevor sie



Uta Kirsten, Veronika Haubrich, Maria Schönhofen, Sr. Gabriela (v.l.n.r.)

am 16.8.1973 die Ausbildung zur Altenpflegerin an der Altenpflegeschule in Trier begann. Seit dem erfolgreichen Abschluss am 10.6.1974 ist sie ununterbrochen als Altenpflegerin in St. Josef tätig. 2001 wurden ihr die Aufgaben einer Wohnbereichsleitung übertragen. Sie hat an verschiedenen Weiterbildungsmaßnahmen erfolgreich teilgenommen. Dazu zählen die Weiterbildungen für Leiterinnen von Wohn- und Pflegegruppen sowie für Praxisanleitungen.

Für die langjährige Tätigkeit und für das weit über das Regelmäßige hinausgehende Engagement von Veronika Haubrich danken Geschäftsführung und Heimleitung sehr herzlich.

Maria Schönhofen begann 10 Jahre später und feierte am 1.8.2015 ihr 35 jähriges Dienstjubiläum. Sie begann am 1.8.1980 mit der Ausbildung zur Hauswirtschafterin und wurde nach erfolgreichem Abschluss am 9.7.1983 übernommen. Als sehr zuverlässige und umsichtige Mitarbeiterin unterstützt sie das Team in unserer Zentralküche. Ihre fröhliche und herzliche Art trägt wesentlich zum guten Betriebsklima in der Küche bei. Wir danken Maria Schönhofen sehr herzlich für ihr Engagement zum Wohle der Bewohner und der Dienstgemeinschaft im Altenheim St. Josef.



*Altenheim Marienhof,
Speicher*

25 Jahre**Andrea Schröder**

Pflege (9. August)

15 Jahre**Karin Ritter**

Reinigungsdienst (1. August)

Anna-Maria Maduch

Betreuungsassistentin

(17. Oktober)

Dunja Weber

Pflege (1. November)

10 Jahre**Jennifer Klein**

Pflege (14. November)

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

40 Jahre**Ingrid Neubarth**

Pflege (1. August)

25 Jahre**Petra Paus**

Pflege (28. September)

**Runde Geburtstage unserer
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter***Zentralverwaltung,
Bad Honnef-Aegidienberg*

50 Jahre**Birgit Keuler**

Geschäftsführerin

(15. Dezember)

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

60 Jahre**Klaus Kuczewski**

Haustechnik (19. Oktober)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

60 Jahre**Manfred Moos**

Haustechnik (6. August)

Konstanze Steinbach

Hauswirtschaft (2. August)

50 Jahre**Andrea Thiel-Dilly**

Pflege (15. September)

Jutta Herrmann

Pflege (26. Dezember)

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

65 Jahre**Regina Weis**

(30. Dezember)

Hauswirtschaft

60 Jahre**Eva Lorenc**

Soziale Betreuung (1. Juli)

Brigitte Bronnbauer

Soziale Betreuung (19. Juli)

Marie Luise Ahmann

Hauswirtschaft (30. August)

Marie Therese Dupre

Hauswirtschaft (23. Oktober)

Veronika Haubrich

Pflege (6. Dezember)

50 Jahre**Sonja Fett**

Hauswirtschaft (5. Juli)

40 Jahre**Sandra Steffgen**

Pflege (3. August)

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

50 Jahre**Anette Theylich**

Hauswirtschaft (23. Juli)

40 Jahre**Tanja Aßhoff**

Hauswirtschaft

(19. September)

Judit Faber

Hauswirtschaft (10. Dezember)

30 Jahre**Melanie Hartwick**

Alltagsbegleiterin

(24. Dezember)

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

50 Jahre**Gabriele Augustin**

Pflege (13. September)

Sabine Pink

Küche (10. November)



Herzlichen Glückwunsch

Den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef, die im zweiten Halbjahr 2015 ihren Geburtstag feiern werden und denen, die ihn bereits feierten, wünschen wir Gottes reichen Segen und alles Gute für ihr neues Lebensjahr.

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

96 Jahre

Anni Brassel (26. Juli)

95 Jahre

Adelheid Hülder (9. August)

Maria Reuschenbach

(27. Oktober)

94 Jahre

Margot Seelbach (30. Juli)

Maria Leven (19. Oktober)

Annelies Weinelt

(19. November)

93 Jahre

Erna Better (16. Juli)

Margarete Buchholz

(30. August)

Petronella Dahm

(13. Oktober)

Anna Limbach (20. August)

92 Jahre

Veronika Küpper

(19. November)

Willi Pinnen (2. Dezember)

90 Jahre

Marianne Schwarzkopf

(2. Juli)

Eva Rüdell (25. August)

Margarete Hülder

(3. Oktober)

Hannelore Allibat

(27. Oktober)

85 Jahre

Christel Gelenkirch (18. Juli)

Elisabeth Kurenbach

(1. August)

Renate Schmitz-Klein

(27. November)

80 Jahre

Felicitas Cramer (8. Oktober)

60 Jahre

Ralph Bientreue

(26. Oktober)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

100 Jahre

Margarethe Bermes

(9. Dezember)

98 Jahre

Marguerite Nilles-Wagener

(17. September)

Michel Dunkel (23. Oktober)

96 Jahre

Maria Allar (3. November)

93 Jahre

Magdalena Kohn

(16. Oktober)

92 Jahre

Cäcilie Eppers (5. Oktober)

91 Jahre

Susanne Junk (6. August)

Katharina Sauerwein

(13. Dezember)

85 Jahre

Rosemarie Breuer

(4. September)

Leo Hoffmann

(25. November)

80 Jahre

Hans Jörg Ziegler

(27. August)

75 Jahre

Wilfried Becker

(19. November)

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

103 Jahre

Maria Karl (3. Oktober)

98 Jahre

Elisabeth Steinmetz (21. Juli)

97 Jahre

Arnold Löhr (4. Juli)

96 Jahre

Maria Hedemann

(1. Dezember)

95 Jahre

Elisabeth Welter

(8. September)

94 Jahre

Rosa Sihr (5. November)

Heinrich Sirznich (10. Juli)

93 Jahre**Gertrud Heinz**

(2. November)

Johanna Kratz (19. August)**Reicherz Susanne** (22. Juli)**Angela Wollscheid**

(24. August)

92 Jahre**Anna Bastgen** (24. Juli)**Martha Millen**

(28. November)

Margarethe Willwert-Lentes

(28. November)

91 Jahre**Gertrud Engelke**

(4. September)

Barbara Lorig

(20. September)

90 Jahre**Wilhelmine Arimond**

(11. August)

Mathilde Schmitz

(17. August)

Inge Hottier (8. Oktober)**Thekla Holstein** (21. Oktober)**Elisabeth Brähler**

(22. Oktober)

Hildegard Schmitz

(15. November)

Nikolaus Jonas (13. Dezember)**Herbert Ludwig**

(18. Dezember)

85 Jahre**Gerta Simon** (31. August)**Eva Koch** (2. September)80 Jahre**Dieter Feiler** (1. November)*Altenheim Marienhof,
Speicher*93 Jahre**Margarethe Thomas**

(9. Oktober)

92 Jahre**Hedwig Henriette Hoffmann**

(9. Juli)

Maria Ritter (3. August)**Luzia Walerius** (8. August)**Elisabeth Schneider**

(28. September)

Apollonia Schmitt

(23. Oktober)

Angela Weber (25. Oktober)91 Jahre**Lydia Schmitt** (3. August)**Heinrich Schmidt**

(7. September)

Maria Crames

(24. September)

90 Jahre**Katharina Jegen** (25. Juli)**Hedwig Billen** (15. Oktober)85 Jahre**Ingeborg Kreusch**

(16. November)

80 Jahre**Else Mohr** (25. September)**Dr. Klaus-Günther Plein**

(22. Oktober)

75 Jahre**Heinz Beier** (15. Dezember)*Altenheim Christinenstift,
Unkel*101 Jahre**Peter Scharfenstein** (12. Juli)96 Jahre**Lieselotte Christ**

(16. September)

Anneliese Velten (3. Oktober)95 Jahre**Ferdinande Maria Hövel**

(18. Dezember)

Hildegard Prause

(12. November)

Chongsun Lee (7. August)**Katharina Luft**

(11. September)

94 Jahre**Magdalena Krupp**

(20. September)

93 Jahre**Christa Houska**

(14. November)

Anni Krings (22. Juli)**Rudolf Lober** (15. September)**Ruth Daum** (5. November)**Maria Jakoby** (29. August)92 Jahre**Marianne Pöche**

(4. November)

91 Jahre**Hilde Konopatzki**

(31. Oktober)

Heinz, Gäbel (5. August)**Sibilla Lütz** (29. August)**Christina Stephan**

(5. Dezember)

90 Jahre**Gertrud Wingen**

(16. Oktober)

85 Jahre**Katharina Lenzgen** (22. Juli)80 Jahre**Helga Evers** (27. Juli)

Unsere Verstorbenen

Gedenken an die heimgegangenen Mitbewohner unserer Häuser

**Es verstarben im ersten
Halbjahr 2015**

*Altenheim Franziskus-Haus,
Bad Honnef-Aegidienberg*

Christa Hünninghaus
am Fest des hl. Arnold
(15. Januar)

Cissy Deberdt
am Fest der hl. Elfrieda
(8. Februar)

Karl Thelenberg
am Fest der hl. Louise
(15. März)

Anna-Maria Litsch
am Fest des hl. Friedrich
(3. April)

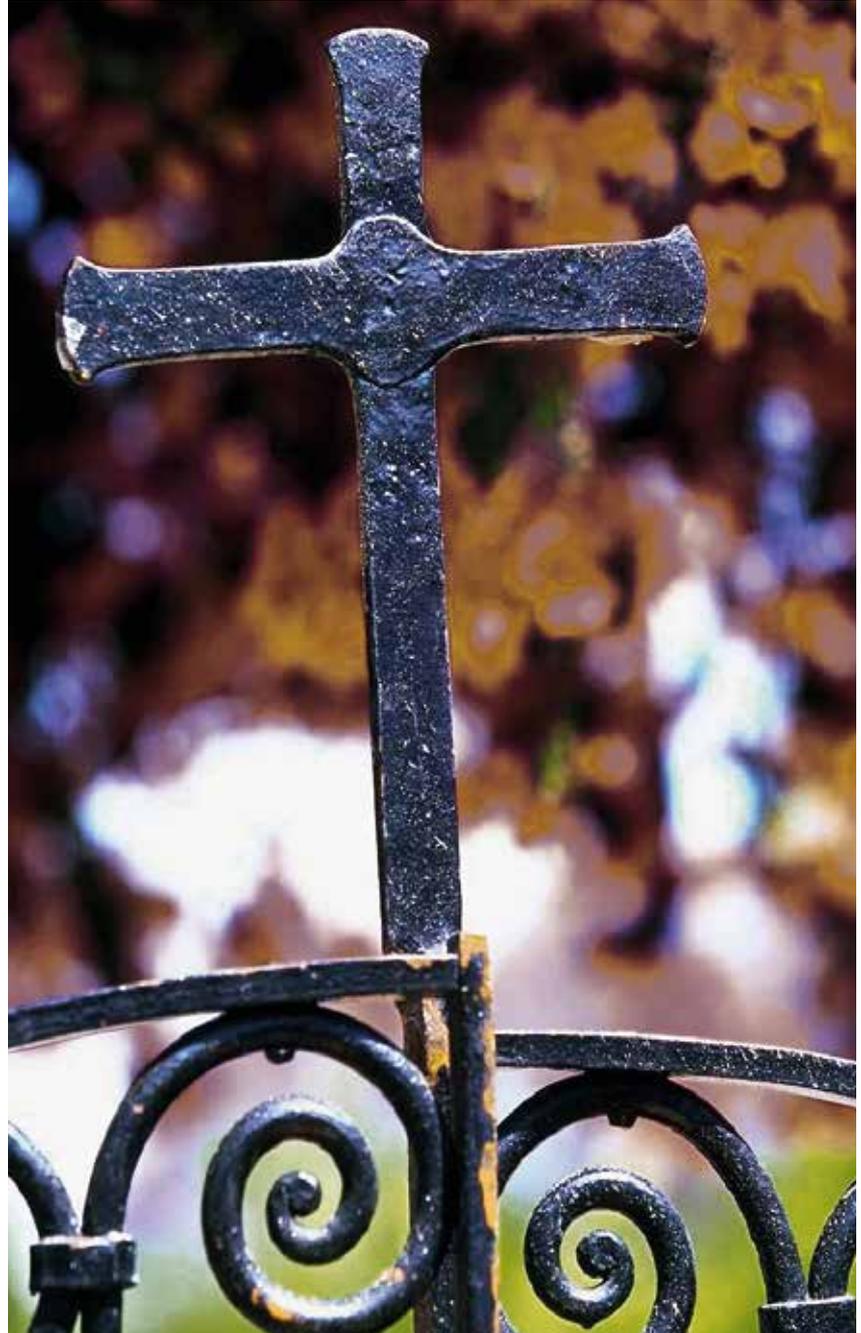
Else Muth
am Fest der hl. Ida
(13. April)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,
Körperich*

Anna Tebbe
am Fest der hl. Gottesmutter
Maria (1. Januar)

Katharina Herschbach
am Fest des hl. Gregor von
Nazianz
(2. Januar)

Sophia Reuter
am Fest des hl. Antonius
(17. Januar)



Hermine Elsen
am Fest der hl. Scholastika
(10. Februar)

Elisabeth Klasen
am Fest der hl. Scholastika
(10. Februar)

Theodor Zender
am Fest des hl. Alexander
(26. Februar)

Hildegard Spartz
am Fest der hl. Fidelis
(23. April)

*Altenheim St. Josef,
Schweich*

Carla Weissleder

am Fest des hl. Agritius von
Trier (19. Januar)

Maria Göddertz

am Fest der hl. Adelgundis
(30. Januar)

Maria Steffen

am Fest der hl. Adelgundis
(30. Januar)

Susanna Schmitt

am Fest der hl. Maria Kathari-
na Kasper (2. Februar)

Maria Becker

am Fest des hl. Blasius
(3. Februar)

Albert Kuhnen

am Fest des hl. Hugo von
Fosses (10. Februar)

Maria Schmitt

am Fest des hl. Benedikt von
Aniane (11. Februar)

Elisabeth Schneider

am Fest des hl. Benedikt von
Aniane (11. Februar)

Ewald Knötgen

am Fest des hl. Jordan von
Sachsen (13. Februar)

Johann Schneider

am Fest des hl. Baldomer
(27. Februar)

Günther Rammes

am Fest des hl. Lucius I.
(5. März)

Helmut Roßmann

am Fest des hl. Lucius I.
(5. März)

Anna Rudolf

am Fest des hl. Lucius I.
(5. März)

Hildegard Braun

am Fest der hl. Franziska
Romana (9. März)

Berthold Grub

am Fest des hl. Johannes
Baptista Righi (11. März)

Margarethe Langen

am Fest der hl. Mathilde
(14. März)

Josef Schabio

am Fest der hl. Gertrud von
Nivelles (17. März)

Marianne Thörnig

am Fest des hl. Clemens
August Graf von Galen
(22. März)

Angelika Mannerhans

am Fest der hl. Lucia Filippini
(25. März)

Franziska Dittberner

am Fest der hl. Adelheid Cini
(28. März)

Alfons Kolz

am Fest des hl. Cölestin I.
(6. April)

Martha Herget

am Fest des hl. Hardward von
Minden (13. April)

Margot Mückschel

am Fest des hl. Augustin
Schoeffler (1. Mai)

Josefine Thörnig

am Fest des hl. Papst Johannes
XXIII. (3. Juni)

Anna Maria Heckemanns

am Fest des hl. Franz von
Caracciolo (4. Juni)

Christa Necknig

am Fest des hl. Franz von
Caracciolo (4. Juni)

Franz Wallerath

am Fest des hl. Barnabas
(11. Juni)

Anna Maria Schneider

am Fest des hl. Deodatus von
Nevers (19. Juni)

*Altenheim Marienhof,
Speicher*

Karoline Zinnen

am Fest des hl. Arnold
Janssen (15. Januar)

Marianne Litzenburger

am Fest der hl. Angela Merici
(27. Januar)

Katharina Beer

am Fest des hl. Siegfried von
Schweden (15. Februar)

Margareta Herzog

am Fest des seligen Lukas von
Padua (17. Februar)

Margret Middel

am Fest des hl. Simon (Bruder
des Herrn) (18. Februar)

Ewald Eichberger
am fest des hl. Albinus
(1. März)

Schommer Anna-Elisabeth
am Fest der hl. Agnes von
Böhmen (2. März)

Geraths Antonette
am Fest der hl. Olivia
(5. März)

Weber Anna
am Fest der hl. Perpetua und
Felicitas (7. März)

Maria Steinhauser
am Fest der hl. Rosina
(11. März)

Nikolaus Monzel
am Fest des hl. Josef
(19. März)

Marlene Donie
am Fest des hl. Petrus von
Verona (6. April)

Rudolf Adams
am Fest der hl. Herta
(12. April)

Herbert Heid
am Fest des hl. Boris von
Bulgarien (7. Mai)

Ewald Brumm
am Fest des hl. Desiderius von
Vienne (23. Mai)

Luise Steil
am Fest des hl. Wilhelm von
Aquitaniern (28. Mai)

*Altenheim Christinenstift,
Unkel*

Elfriede Hoffmann
am Fest des hl. Basilius dem
Großen (2. Januar)

Maria Kick
am Fest des hl. Hilarius
(13. Januar)

Elisabeth Osterritter
am Fest der Agatha Lin
(18. Februar)

Johannes Kloos
am Fest des hl. Apostel
Mathias (24. Februar)

August Stahl
am Fest des hl. Apostel
Mathias (24. Februar)

Christine Becker
am Fest des Markward von
Prüm (27. Februar)

Christa Manns
am Fest des hl. Suitbert
(1. März)

Pantaleon Richarz
am Fest der hl. Agnes
(2. März)

Anna-Elisabeth Hens
am Fest des hl. Fridolin von
Säckingen (6. März)

Udo Overmann
am Fest der hl. Gertrud von
Nivelles (17. März)

Josefine Becker
am Fest von Adelheid Cini
(28. März)

Maria Greib
am Fest des hl. Sixtus
(6. April)

Agnes Mayer
am Fest der hl. Bernadette
Soubirous (16. April)

Katharina Sowa
am Fest des hl. Pankratius
(12. Mai)

Helga Donauer
am Fest der hl. Rita von
Cascia (22. Mai)

Elisabeth Dahmen
am Fest des hl. Bonifatius
(5. Juni)

Maria Simon
am Fest des hl. Bonifatius
(5. Juni)

Erika Heckner
am Fest des hl. Barnabas
(11. Juni)

Katharina Hausen
am Fest der hl. Eleonore von
England (25. Juni)

Maria Waltrud Saes
am Fest des hl. Irenäus von
Lyon (28. Juni)

Gestern - Heute - Morgen

Veranstaltungen in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef

Im Rückblick möchten wir an einige der Feste und Feiern erinnern, die in den vergangenen Monaten in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef stattgefunden haben. Ständig wiederkehrende, selbstverständliche Termine sind nur teilweise aufgeführt. Die Vorschau gibt einen kleinen Ausschnitt der zukünftig geplanten Veranstaltungen wieder.

Altenheim Franziskus-Haus, Bad Honnef-Aegidienberg

- 4. Juli – Besuch Cafe Schlimbach
- 16. Juli – Besuch auf dem Aegidienberger Isländergestüt
- 16. Juli – Besuch einer Eisdiele in Königswinter
- 19. Juli – Besuch der Zuckerbäckerei in Hennef
- 21. Juli – Fahrt zur Erpeler Ley
- 9. August – Fahrt zum Hupperichfest
- 14. August – Musikreise durch frühere und spätere Zeiten
- 15. August – Fahrt zum Scheunencafé in Oelinghoven
- 3.-7. August – Bau von Hochbeeten im Hof
- 22. August – Ausflug zur Erpeler Ley
- 31. August – Kaffee im Christinenstift
- 30. August – Besuch des Turmfestes in Aegidienberg
- 6. September – Besuch der Rievkoochkirmes in Aegidienberg
- 8. September – Rievkoochefest im Franziskus-Haus
- 14. September – Schifffahrt auf dem Rhein
- 20. Oktober – Oktoberfest
- 11. November – St. Martinsumzug
- 29. November – Dotzen
- 5. Dezember – Nikolausfeier
- 16. Dezember – Adventfeier für Mitarbeiter
- 24. Dezember – Bescherung auf den Wohnbereichen
- 2. Januar – die Sternsinger sind im Haus
- 4. Januar – Neujahrsempfang
- 3. Februar – Karnevalsfeier
- 8. Februar – Rosenmontagsfeier – Besuch des Prinzenpaares
- 9. Februar – Veilchendiens-tagsumzug in Aegidienberg
- 26. Juni – Sommerfest

Altenheim St. Vinzenz-Haus, Körperich

- 4. Juni – Pfarrfest der Kirchengemeinde Körperich
- 13. Juni – Sommerfest
- 21. Juli – Besuch des Heyenhofes in Sinspelt
- 13. August – Fahrt zur Grillhütte in Waldhof
- 17. + 18. September – Besichtigung des Eisenmuseums in Hüttingen
- 22. Oktober – Herbstfest
- 4. November – Jahresgedenkfeier
- 13. November – St. Martinsumzug
- 4. Dezember – Adventsfeier der ehrenamtlichen Mitarbeiter
- 5. Dezember – Nikolausfeier
- 6. Dezember – Auftritt der Spangdahlem-Gospel-Singers
- 15. Dezember – Adventsfeier der Bewohner
- 17. Dezember – Adventsfeier der Mitarbeiter
- 22. Dezember – Blockflötenkonzert
- 3. Januar – Konzert des Kirchenchores
- 26. Januar – Kappensitzung der Vinzenz-Narren
- 4. Februar – Die Möhnen besuchen das St. Vinzenz-Haus

- 6. Februar – Besuch des Karnevalumzuges an der Straße
- 24. Februar – Feierliche Krankensalbung
- 18. März – Wir binden die Palmzweige
- 20. März – Palmweihe im Garten des St. Vinzenz-Hauses

Altenheim Marienhof, Speicher

- 18. Juli – Sommerfest
- 12. September – Marienfest mit dem Männergesangsverein Spangdahlem
- 20. September – erster Gedichttreff
- 25. September – Teilnahme am Verbandsgemeindetag für Senioren
- 1. Oktober – Ausflug zum Herbstmarkt
- 13. Oktober – Zwiebelkuchen / Federweißenfest
- 14. November – St. Martinsumzug
- 27. November – Adventsbasar
- 7.-8. Dezember – Nikolausfeiern auf den Wohnbereichen
- 10. Dezember – Adventsfeier für ehrenamtliche Mitarbeiter
- 13. Dezember – Kinderchor der Christengemeinde Binsfeld
- 15. Dezember – Adventsfeier für Mitarbeiter
- 17. Dezember – Kinderchor der Grundschule Speicher
- 24. Dezember – Bescherung auf den Wohnbereichen
- 1. Januar – Neujahrsempfang



Piuskoor Hoogstraten/Belgien zu Gast im Schweicher Altenheim St. Josef am 7. November 2015. Heimbewohner und Gäste im voll besetzten Veranstaltungssaal waren von dem anspruchsvollen Programm und meisterhaften Gesang begeistert.

- 6. Februar – Teilnahme am Fastnachtsumzug
- 9. Februar – Kappensitzung
- 1. Mai – Altaraufbau zur Bruderschaftsprozession
- 2. Mai – Maifest mit Maibaumaufstellen
- Im Mai – Konzert mit Sylvia Nels
- 26. Mai – Altaraufbau Fronleichnamsprozession
- 31. Mai – Erdbeerfest
- 9. Juli – Sommerfest
- 21. September – Ausflug zum Feller Markt
- 1. Oktober – Konzert mit dem Duo „Uno“
- 17. - 18. Oktober – Missionsbasar der Schwestern
- 17. Oktober – Konzert mit dem Blasorchester „Melodia“ aus Holland und dem Chor „Cantate“ aus Belgien
- 22. Oktober – Tanzcafé
- 6. November – Infoabend zur Flüchtlingseinrichtung im Saal
- 7. November – Chorkonzert mit dem „Piuskoor“ aus Hoogstraaten/Belgien
- 11. November – Teilnahme am St. Martinsumzug
- 13. November – Besuch der Kindergartenkinder mit ihren Martinslaternen
- 19. November – Konzert mit der Gesangsgruppe „Wandervogel“ vom Heimatverein Schweich
- 26. November – Filmnachmittag
- 28. November – Konzert mit dem Flötenorchester „Allegro“ der Kreismusikschule Bernkastel-Kues
- 4. Dezember – Nikolaus besucht die Heimbewohner

Altenheim St. Josef, Schweich

- 3. Juli – Konzert mit dem Jugendblasorchester Ehrang
- 18. Juli – Jubiläumsfeier 50 Jahre Altenheim St. Josef
- 5. August – Konzert mit den Speicherer Stadtmusikanten
- 19. August – Aufführung des Heimbewohnertheaters „Frohsinn“: „Wir fliegen um die Welt“
- 26. August – Filmnachmittag
- 12. September – Konzert mit dem Big-Band-Orchester „Die Raddraaiers“ aus Holland

- 7. Dezember – Advents-
nachmittag für Heim-
bewohner und Angehörige
- 14. Dezember – Advents-
feier für ehrenamtliche
Mitarbeiter
- 18. Dezember – Advents-
feier für Mitarbeiter
- 20. Dezember – Advents-
konzert mit Familie Spieß
- 24. Dezember – Besche-
rung der Heimbewohner
mit Engelchen begleitet von
einer Bläsergruppe
- 3. Januar - Chor aus Her-
forst begleitet die hl. Messe
- 4. Januar - Sternsinger
gehen durch das Haus
- 8. Januar – Neujahrs-
empfang Gewerbeverein
- 17. Januar – Neujahrs-
empfang Pfarrei St. Martin
- 21. Januar – Tanzcafé
- 24. Januar – Ausflug zur
Seniorenstiftung in
Schweich-Issel
- 29. Januar – karnevalis-
tisches Nachtcafé
- 4. Februar – Sitzung am
Fetten Donnerstag mit den
Karnevalgesellschaften
SKV und ICV
- 8. Februar – Besuch des
Rosenmontagsumzuges in
Schweich
- 9. Februar – Faschings-
dienstag mit dem „Munter-
macher“
- 8. Mai – Muttertagsstän-
den vom Männergesang-
verein 1902 Schweich
- 26. Mai – Fronleichnam-
prozession mit einem Altar
vor unserem Haupteingang
- 9. Juli – Sommerfest

Altenheim Christinenstift, Unkel

- 27. Juli – Ausflug zum
Waldlokal „Zum Ännchen“,
Sinzig
- 2. August – Männergesang-
verein Unkel-Kasbach-
Ohlenberg
- 31. August – Besuch von
Bewohnern des Franziskus-
Hauses
- 5./6. September – Kunst in
Unkeler Höfen
- 12. September – Garten-
und Parkfest
- 28. September – Vortrag:
„Was ist Kunst?“
- 5. Oktober – Oktoberfest
- 3. November – Andacht für
unsere Verstorbenen
- 4. November – Vortrag
„Kunst der Ruhe“ – Präsen-
tation der gleichnamigen
Ausstellung
- 11. November – Martins-
umzug
- 5. Dezember – Nikolaus-
feier
- 13. Dezember – Gitarren-
konzert
- 19. Dezember – Männerge-
sangsverein Concordia
singt Weihnachtslieder
- 24. Dezember – Weih-
nachtsfeiern in den Wohn-
bereichen
- 4. Januar – Neujahrs-
empfang
- 31. Januar – Seniorenkarne-
val der Verbandsgemeinde
- 4. Februar – Die Möhnen
„Unkelsteinchen“ kommen
- 4. Februar – KG Unkel mit
dem Kinderprinzenpaar
- 5. Februar – Karnevals-
sitzung

- 8. Februar – Besuch des
Rosenmontagsumzuges
- 2. Mai – Tanz in den Mai in
der Traube
- 5. Mai – Christi Himmel-
fahrt – Prozession mit
Station am Christinenstift
- 26. Mai – Fronleichnam-
Prozession mit Station am
Christinenstift
- 12. Juni – Sommerfest

I M P R E S S U M

Unser Weg

*Berichte und Informationen
aus den Häusern der Franziska-
nerinnen vom hl. Josef*

Herausgeber

*Franziskanerinnen vom hl. Josef
Seniorenhilfe GmbH,
Klosterstraße 4a,
53604 Bad Honnef*

Gesamtredaktion

*Sr. Monika Schulte, Ralf Birkner,
Anno Frings, Rudi Herres,
Birgit Keuler, Rainer Ritzenhöfer,
Carsten Tappel*

Redaktionsgruppen der Häuser

*Franziskus-Haus Aegidienberg
Ulrike Baehr, Helga Bauer*

*Christinenstift Unkel
Susanne Selzer, Katrin Reimert,
Sr. Rosita Haubrich, Carsten Tappel*

*St. Josef Schweich
Anno Frings, Maria Frings,
Eva Lorenc, Michael Lorenc,
Irmgard Schmitz*

*Marienhof Speicher
Rudi Herres*

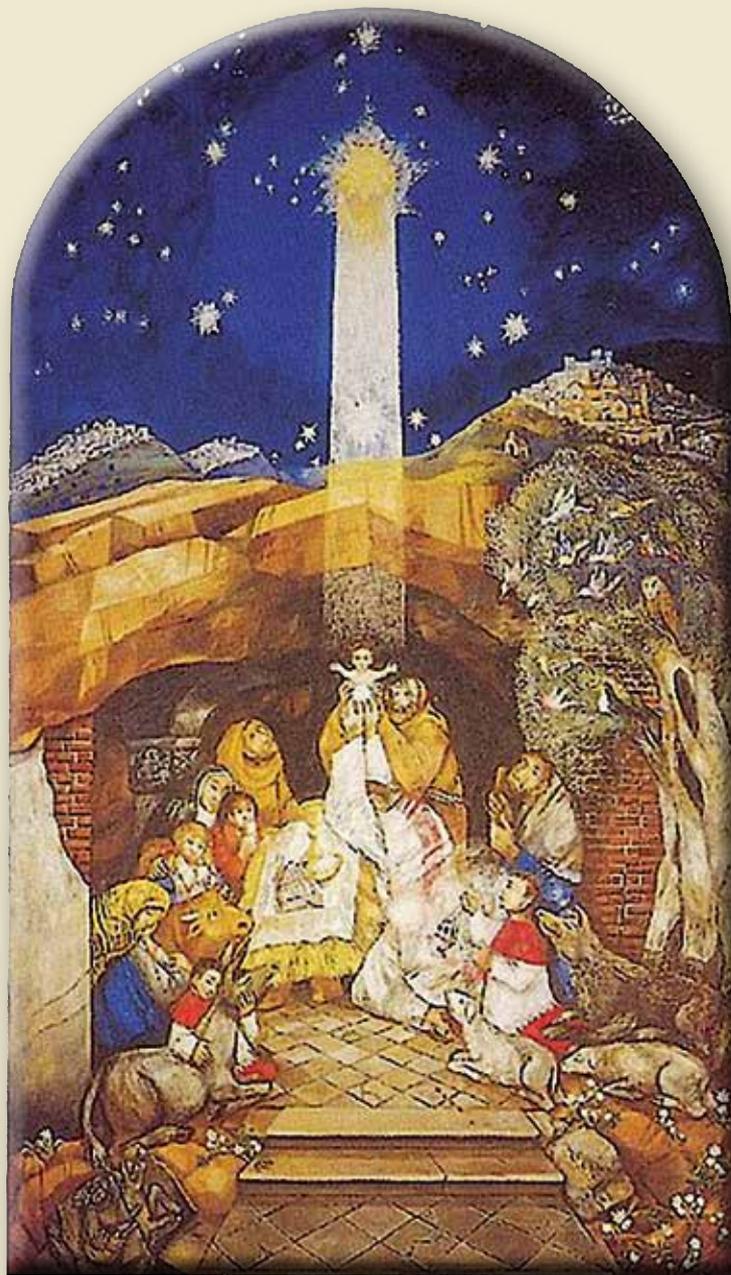
*St. Vinzenz-Haus Körperich
Bernhard Fromme*

Graphische Gestaltung

*PW Mediendesign,
Neustadt/Wied*

Druck

*Bert & Jörg Rahm-Drucktechnik,
Asbach*



Gemälde von Sieger Köder, auf dem er darstellt, wie Franziskus in der Höhle von Greccio das Weihnachtsfest feierte.

*...Was nützt es, wenn ihr Weihnachten nur feiert, eure Geschenke aufrechnet
und für ein paar Stunden gerührt seid?*

Ich habe euch die Krippe nicht zum Anschauen geschenkt, sondern zum Anfassen.

*Man muss das Kind „auf seinen Händen tragen“, muss die Muttergottes und ihren Mann
„in die Arme nehmen“, man muss sich mitten unter die Hirten gesellen und einer von ihnen werden.*

Mit den Gestalten der Heiligen Nacht eins werden, das ist es.

*Man muss selber die Demut des Kindes lernen, dem Staunen und der Freude der Eltern
im eigenen Herzen Raum geben, man muss sich von den Hirten anstecken lassen.*

Man muss etwas merken nach Weihnachten, dass man die Christgeburt gefeiert hat.

Und man wird sich auf den Weg machen müssen, um an Epiphanie seine eigenen Gaben zu bringen.

Nein, sich selbst...